Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost"
hat eine
Tägliche Auflage
von
35,000.

1 Cent. Chicago, Montag, den 11. Januar 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. 4. Jahrgang. — No. 8.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Wichtige Entscheidung.

Washington, D. C., 11. Jan. Das Bundesobergericht entschied heute im Falle des Chas. Counselman von Chicago gegen den Bundesmarshall Hitchcock (Marshall für den nördlichen District von Illinois), daß die zwischenstaatliche Handelscommission kein Recht habe, einen Zeugen zu zwingen, gegen sich selbst auszusagen.

Damit ist die Entscheidung des Bundeskreisgerichts für den nördlichen District von Illinois umgestoßen; letzteres hatte bekanntlich erklärt, daß sich Counselman der Mißachtung des Gerichtshofes schuldig gemacht habe, indem er sich weigerte, auf gewisse Fragen der Handels-Commission zu antworten.

Congreß.

Washington, D. C., 11. Jan. Da Sprecher Crisp, obwohl sich sein Befinden bessert, wegen des rauhen Wetters noch immer nicht zugegen sein konnte, so eröffnete wieder McMillin als sein Stellvertreter die Sitzung des Abgeordnetenhauses. Es wurde nichts von besonderer Bedeutung erledigt.

Breckenridge von Kentucky brachte eine Resolution ein behufs Widerrufs der Vergeltungszollklausel des McKinley-Gesetzes.

Auf den Protest von Burrows hin wurde diese Resolution wieder zurückgezogen. Viele neue Vorlagen wurden eingebracht.

Im Senat legte der Vicepräsident eine Zuschrift vom Ministerium des Inneren vor, worin eine sofortige Nachtragsverwilligung von $150,000 zur Unterstützung der Sioux-Indianer verlangt und im Weigerungsfalle eine Erneuerung der vorjährigen Unruhen als wahrscheinlich bezeichnet wird. Die Zuschrift wurde an den Verwilligungsausschuß verwiesen. Perkins, der neue Senator von Kansas, kündigte eine Zuschrift an, welche noch an seinen verstorbenen Vorgänger, Herrn Plumb, vom amerikanischen Gesandten in Mexico gerichtet worden sei, und ersuchte um Vorlesung derselben. Darüber entstand eine kurze Debatte.

Die Frage, ob man überhaupt das Verlesen von Denkschriften unter solchen Umständen gestatten solle, wurde an den Ausschuß für auswärtige Beziehungen verwiesen. Viele neue Vorlagen wurden eingebracht. Teller brachte wieder die Währungsfrage auf's Tapet.

Schlimme Kesselexplosion.

Norristown, Pa., 11. Jan. Im Schweinepökelgeschäft zu Bridgeport explodirte heute früh der Dampfkessel. Drei Personen sollen getödtet, und mehrere andere verletzt worden sein.

Für die Chicagoer Anarchisten.

Washington, D. C., 11. Jan. Der Anwalt Salomon von Chicago ist gestern Abend hier eingetroffen; er wird heute Mittag, im Verein mit General Benjamin F. Butler, im Bundesobergericht den letzten Versuch machen, eine Umstoßung des Urtheils in den Anarchistenprocessen herbeizuführen und so wenigstens noch den drei Ueberlebenden, Neebe, Schwab und Fielden, zu nützen. Hr. Salomon äußerte sein festes Vertrauen auf den schließlichen Erfolg seiner Bemühungen. Vielleicht wird Oberrichter Fuller bei der Verhandlung dieses Falles nicht mitsitzen, da er zur Zeit der Anarchistentragödie nicht in Chicago war. Hr. Salomon erklärt allerdings, das sei durchaus kein Grund für Richter Fuller, seines Amtes nicht zu walten.

Unheimlicher Brand.

Wilkesbarre, Pa., 11. Jan. Die Arbeiten in der Hartford-Grube mußten im Hinblick auf die Lebenssicherheit der Bergleute eingestellt werden. Ein Gruaufseher entdeckte nämlich, daß ein Theil der Grube in den untersten Schichten, wo vor 2 Jahren 24 Mann umkamen, 100 Fuß weit eine einzige Feuermasse ist. Es war seit der Katastrophe nicht mehr in jenem Theil der Grube gearbeitet worden. Man wird versuchen, das Feuer durch eine Ueberfluthung zu löschen.

Angekommene Dampfer.

New York: Michigan von London; Italia und Hecla von Stettin; Pomerania von Glasgow; La Bourgogne von Havre; Moorish Produce von Rio Janeiro; Greece von Liverpool.

Philadelphia: Indiana von Liverpool.

Liverpool: Aurania und Wisconsin von New York.

London: Georgian von Boston in Sicht.

Havre: La Champagne von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schnee; am Dienstag gegen Abend kälter; Nordostwinde.

Telegraphische Notizen.

— Heute wurde W. McKinley, der neuerwählte Gouverneur von Ohio, in Columbus unter ungewöhnlichem Gepränge in sein Amt eingeführt. Die Stadt war von Fremden überfüllt.

— Auf sämmtlichen Straßenbahnen in Indianapolis war gestern der Verkehr eingestellt. Die Angestellten strikten, nachdem ihnen eröffnet worden war, daß sie nicht mehr unentgeltlich auf den Straßenbahnen fahren dürften, wenn sie keine Geschäfte für die Gesellschaft zu besorgen hätten. Die meisten Besitzer dieser Straßenbahnlinien sind bekannte Chicagoer, Marshall Field u. s. w.

Ausland.

Kaiser, Caprivi und Bismarck.

Berlin, 11. Jan. Abermals heißt es, daß die Stellung des Reichskanzlers Caprivi eine nichts weniger als sichere, und daß sein Ansehen im Sinken begriffen sei. Obwohl seine persönlichen Vorzüge von Niemandem in Abrede gestellt werden, so tadelt man, daß er keine Initiative besitze, welche sein Vorgänger in so hohem Grade besessen habe; anderseits wird geltend gemacht, daß der jetzige Kaiser, der ja sein eigener Kanzler sein will, es dem Kanzler gar nicht gestatte, eigene Iniative zu zeigen, aber man meint eben doch, wenn Caprivi wirklich ein Mann von schöpferischem Genie wäre, so müßte dieses sich auf die eine oder andere Weise sicherlich bemerkbar machen.

In der neuesten Zeit sind die offenen oder versteckten Angriffe auf Caprivi wieder häufiger geworden. Offenbar gehen dieselben zum guten Theil von den literarischen Handlangern aus, die der Ex-Kanzler sowie sein amtssüchtiger Sohn Herbert noch immer in ihrem Solde halten.

Manche dieser sind recht zweifelhafte Charaktere, so namentlich ein gewisser Neumann, alias Schmidt, alias Wechsler u. s. w., welcher im Unterdienste des Ex-Polizeidirectors Krüger fortwährend giftige Artikel gegen Caprivi in die Presse des In- und Auslandes zu schmuggeln sucht.

Das Bekanntwerden dieser und anderer Thatsachen hat natürlich nicht dazu beigetragen, die Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Ex-Kanzler zu verbessern. Die Ausgang des Jahres verbreitete Nachricht über eine angebliche Versöhnung zwischen Beiden war, wie alle ähnlichen Angaben der letzten Monate, leeres lückenbüßerisches Gewäsch (als welches es von uns sofort gekennzeichnet wurde).

Neuer Streitfall mit Frankreich.

Berlin, 11. Jan. Ein Gemeiner in der Garnison Morchingen, an der französischen Grenze, ist mit der Kasse seines Regiments nach Nancy durchgegangen. Es wurde an die französischen Behörden ein Auslieferungsversuch gerichtet, welches jedoch unbeachtet blieb. Die Behörden in Nancy stellten geradezu in Abrede, daß sie irgendwelche Kenntniß von der Anwesenheit des Flüchtlings hätten.

Man ist im deutschen Kriegsministerium darüber sehr aufgebracht, zumal man fürchtet, daß solche Fälle noch mehr eintreten könnten. Die Angelegenheit könnte zu ernstlichen Verwicklungen mit Frankreich führen.

Zwei Minister in Streit.

Berlin, 11. Jan. Bedenkliche Differenzen sind zwischen dem Finanzminister Miquel und dem Landschaftsminister Hrn. v. Heyden ausgebrochen. Letzterer schlug eine Reform des ganzen Staats-Eisenbahndienstes vor, welche aber erhöhte Kosten verursachen würde; der Finanzminister weigerte sich, den Plan gutzuheißen; Hr. v. Heyden erwiderte, die von ihm empfohlenen Reformen seien unbedingt nothwendig, worauf Hr. Miquel die Sache an den Kaiser behufs endgiltiger Entscheidung berichtete.

Wollen das Lithauische retten.

Königsberg, 11. Jan. Ostpreußische Kirchengemeinden haben um die Erlaubniß nachgesucht, den Kindern Religionsunterricht in lithauischer Sprache zu ertheilen, um letztere auf solche Art vor dem Untergange zu bewahren.

Baron Hirschs Judencolonien.

Paris, 11. Jan. In einer Besprechung mit Zeitungsvertretern erklärte heute Baron Hirsch, die Regierung der argentinischen Republik unterstütze entschieden seinen Plan behufs massenhafter Ansiedelung von Israeliten in Argentinien. Er sagte, das Unternehmen werde energisch fortgeführt und vollendet werden, sobald Major Goldsmith, ein früherer hervorragender Stabsofficier der britischen Armee, welcher die Bewegung geschäftlich leitet, in Argentinien eintreffe; und wenn die Colonien auf guter Grundlage ständen, sollten im Lauf dieses Jahres 20,000 Israeliten dorthin geschickt werden. Das ursprünglich für Colonisationszwecke in Aussicht genommene Land erklärte Herr Hirsch als bei Weitem noch nicht zureichend.

Aufstand in Arabien.

Aden, 11. Jan. Abermals ist in der Provinz Yemen eine bedrohliche Rebellion ausgebrochen; die Aufständischen rücken auf Sanaa, die Hauptstadt von Yemen, los, und die türeischen Regierungstruppen rücken ihnen von dort entgegen. Da die Telegraphenverbindung zerstört ist, so kann man nur wenig Auskunft aus dem Innern des Landes erhalten. Indeß ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß der Aufstand aus Religionsfanatismus hervorgegangen ist.

Militäraufstand in Argentinien.

Buenos Ayres, 11. Jan. Es ist das Gerücht im Umlauf, daß im 2. und 7. Linienregiment eine Empörung ausgebrochen ist. Man glaubt allgemein, daß die Aufständischen von den Anhängern des Generals Roca unterstützt werden. Die Regierung hat Alles aufgeboten, um den Aufstand zu unterdrücken.

Das 1. Linienregiment und das 3. Artilleregiment sind zur Verstärkung der hiesigen Garnison beordert, und alle Truppen sind mit frischen Patronen versehen worden; indeß fürchtet man, daß die Aufständischen stark genug sind, um von Rosario, Mendoza und La Playa auf unsere Hauptstadt loszurücken.

Aus Chile.

Valparaiso, 11. Jan. Man hat viel Aufhebens davon gemacht, daß der amerikanische Gesandte Egan drei Balmacedistische Flüchtlinge—Juanü. William McKenna und Jose Carrera — am Samstag aus der amerikanischen Gesandtschaft in Santiago hierher geleitet und auf den amerikanischen Kreuzer „Yorktown" gebracht hat. Aber die Kunde, daß er dies mit der stillschweigenden Zustimmung der neuen chilenischen Regierung that, hat die leidenschaftlichen Kritiker entwaffnet.

Die Presse spricht noch immer viel von der Angelegenheit, erörtert sie jedoch sehr ruhig; es wird nur erklärt, die amerikanische Regierung müsse die Verantwortung dafür tragen, wenn ihr Gesandter die Achtung des Publikums einbüßt, indem er für so berüchtigte Gesellen, wie die Genannten, als Escorte diene und sich damit zum Rang eines Polizeidieners erniedrige.

Man kann natürlich auch geltend machen, daß der Gesandte Egan häufig das Gleiche für hervorragende Mitglieder der Congreßpartei während des Bürgerkrieges gethan habe; indeß sagen die Zeitungen, es sei ein großer Unterschied zwischen der Fürsorge für Leute, welche auf der Seite der Freiheit und Ordnung gestanden hätten, und der Fürsorge für Solche, von denen Jedermann wisse, daß kein guter Fetzen an ihnen sei. Juan McKenna ist u. A. beschuldigt, einem Amerikaner Namens Chase ein Silberbergwerk geraubt und nachher noch Leute gedungen zu haben, um ihn thätlich anzugreifen. Das Blatt „La Union" hofft, daß der Congreß wenigstens durch besonderes Gesetz das Eigenthum dieser Strolche einziehen werde.

Die Schweizer Ausfuhr.

Bern, 11. Jan. Der officielle Handelsbericht sagt:

Die Ausfuhr der Schweiz nach Amerika hat um 14,000,000 Fr. abgenommen. Ursache: McKinley-Gesetz.

Telegraphische Notizen.

— Der französische Erzbischof Thibaudiers ist an der Grippe gestorben.

— Kaiser Wilhelm wird den preußischen Landtag am Donnerstag in Person eröffnen.

— Schreckliche Schneestürme herrschten Ausgangs der Woche in England und noch mehr in Irland.

— Der frühere französische Marineminister Peyron ist an der Grippe gestorben. Die Kaiserin von Oesterreich leidet schwer an der Grippe.

— Als Nachfolger des an der Grippe gestorbenen Sir White wurde Sir Francis Clareford zum britischen Gesandten in Constantinopel ernannt.

— Im deutschen Reichstag kommt in dieser Woche die berühmte Trunksuchtsvorlage zur Verhandlung. Das Publikum ist derselben im Allgemeinen nicht freundlich gesinnt.

— Zu Trier starb Dr. Hencke, Professor der Theologie, welcher während des „Culturkampfes" das Erzbisthum Trier verwaltete und während der Ausstellung des heiligen Rockes im vorigen Jahre eine hervorragende Rolle spielte.

— Bedeutendes Aufsehen machte eine Rede, welche der deutsche Socialistenführer Bebel in Mühlhausen im Elsaß hielt. Die Polizei löste die Versammlung auf, als der Redner die Annexion von Elsaß-Lothringen kritisirte. Beim Verlassen der Rednerbühne wurden Bebel begeisterte Hochrufe von der Versammlung entgegengebracht.

— In Moskau wurden wieder zwei Nihilisten verhaftet, welche, als der Zar unlängst nach Livadia in der Krim reiste, unter dem Eisenbahngeleise Dynamitbomben angebracht und dieselben mit einer elektrischen Batterie in Verbindung gesetzt haben sollen. Das Complott wurde durch einen anonymen Brief an einen Beamten vorzeitig bekannt.

— Das deutsche Publikum verhält sich der neuesten Entdeckung des Grippebacillus gegenüber durch Prof. Pfeiffer — den Schwiegersohn von Prof. Koch in Berlin — sehr gleichgiltig, so lange nicht auch ein zuverlässiges Mittel zur Heilung dieser lästigen und gefährlichen Krankheit gefunden ist. Dr. Pfeiffer hat bis jetzt nur empfohlen, daß durch schleunige Vernichtung des Auswurfs grippekranker Personen die Ansteckung verhütet werde.

— In Marshall, Mo., fallirte die Cordell-Dunnica-Bank mit $160,000 Passiva.

— Heftige Schneestürme wütheten gestern im größten Theile des Westens und Nordwestens und zogen in östlicher Richtung weiter.

— Fräulein Josie Medill, Tochter von Joseph Medill, dem Herausgeber der „Chicago Tribune" ist in Paris an der Lungenentzündung gestorben.

— Aus New York wird gemeldet: Entsprechend einem Befehl des Bundes-Schatzamtssecretärs wurde es Samstagabend und gestern keinem der mit den europäischen Dampfern angekommenen Einwanderer gestattet, am Sonntag zu landen. Die Dampfergesellschaften sind über die plötzliche Ausführung dieser Verordnung sehr entrüstet; sie werden wahrscheinlich — soweit wie möglich — die Abfahrtszeit der Dampfer auf der andern Seite des Oceans so einrichten, daß die Schiffe auf der amerikanischen Seite überhaupt nicht mehr am Samstag und Sonntag eintreffen.

Sensation in Linden Park.

Ein junges Mädchen stürzt sich aus einem Fenster der mütterlichen Wohnung.

Die Ursache für die verzweifelte That nicht klar ersichtlich.

In einem comfortablen Hause an der Robinson Ave., Linden Park, liegt die Leiche eines jungen Mädchens, dessen Tod in weiten Kreisen große Aufregung hervorgerufen hat.

Der Name der Verstorbenen ist Hertha Beulah Brightman und die Ursache zu ihrem Tode ist, trotz eines ärztlichen Begräbnißscheines, nur theilweise aufgeklärt.

Frau Brighman und deren Tochter wohnen im zweiten Stock des obenerwähnten Hauses. In der Nacht vom Freitag zu Samstag saßen beide in ihrem Frontzimmer, die Mutter in der Bibel lesend, als die Tochter plötzlich von ihrem Stuhle aufsprang, ein Fenster aufriß und sich aus demselben aus einer Höhe von 15 Fuß hinabstürzte.

Die zum Tode erschrockene Mutter schrie laut um Hülfe und eilte auf die Straße. Hier lag die Tochter in einer Blutlache, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben.

Man trug die Unglückliche in's Haus und rief den in Austin wohnenden Dr. Jones herbei. Dieser fand dann den Zustand des jungen Mädchens für so kritisch, daß er es für das Beste hielt, einen zweiten Arzt, und zwar den Dr. Pope aus Moreland und später den Dr. Smith aus Austin herbeizurufen. Alle nur mögliche Hilfe wurde der Leidenden zu Theil, doch waren alle Bemühungen vergeblich; sie starb am Samstag Nachmittag. Die Polizei wurde benachrichtigt und Kapitän Dare war anfänglich im Zweifel, ob er nicht einen Coroners-Inquest anordnen sollte. Indessen, Dr. Jones stellte eine Bescheinigung aus, worin es hieß, daß Hertha in Folge der bei dem Sturze erlittenen inneren Verletzungen zu Tode kam und daß sie den fatalen Sprung in einem Anfalle von Fieber-Delirium unternahm.

Frl. Brightman besuchte in letzter Zeit das „Hahnemann College", ebenso ihre Mutter. Letztere theilte dem Dr. Jones mit, daß die Tochter seit längerer Zeit kränklich war. Sie (die Mutter) verstehe selbst etwas von Medizin. Wie aus ihren weiteren Redensarten hervorging, hat sie die Tochter selbst behandelt.

Wie aus später angestellten Nachforschungen hervorging, sind in der Brightman'schen Familie tiefgehende Zerwürfnisse vorhanden, von denen man annimmt, daß sie Hertha veranlaßten, ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie und ihr Bruder Holland waren die Kinder aus einer zweiten Ehe ihres Vaters. Letzterer, ein Bau-Contraktor, wohnt bei seinen älteren Kindern in Wisconsin und übertrug, ehe er nach dorthin übersiedelte, die Regelung seiner Angelegenheiten in Linden Park seinem Sohne.

Vermögensverhältnisse halber entstand jedoch zwischen den Verwandten ein Streit, welcher sich so zuspitzte, daß er vor die Gerichte getragen wurde. Es kam so weit, daß die Familienmitglieder sich gegenseitig verhaften ließen und die Angelegenheit ist bis jetzt noch nicht erledigt.

Dies alles scheint auf Herthas Gemüth niederdrückend gewirkt zu haben. Außerdem litt sie, wie schon oben angedeutet, an irgend einer Krankheit, deren Natur nicht bekannt geworden und dies, in Verbindung mit obigem, scheint das Mädchen in den Tod getrieben zu haben.

Ein übel gewählter Bote.

George Rush hatte den Auftrag von A. Long, No. 25 S. Water Str., ein Pferd abzuholen. Anstatt dasselbe seinem Eigenthümer abzuliefern, hetzte er es den ganzen Tag in der Stadt herum, bis ein Polizist, der mit dem Thiere Erbarmen hatte, ihn in Haft nahm. Rush, welcher anfänglich angegeben hatte, das Thier sei Eigenthum des Inspector Schaack, wurde heute von Richter Woodman um $25 bestraft.

Kurz und Neu.

* Die Methodistengeistlichen ergingen sich in ihrer heutigen regulären Montagssitzung in großartigen Schimpfereien betreffs der vom Weltausstellungs-Direktorium kundgegebenen Absicht, den Verkauf von geistigen Getränken auf dem Weltausstellungsplatze zu gestatten.

* John Hays, von welchem an anderer Stelle berichtet wird, daß er, um nur den Winter über im Arbeitshaus ein Unterkommen zu finden, eine Quantität Kohlen gestohlen hat, wurde heute vom Richter Woodman unter $15 Strafe in's Arbeitshaus gesandt.

* Ein gewisser J. Heß wurde heute dem Richter Severson unter der Anklage vorgeführt, ein vor dem Hause No. 200 Milwaukee Ave. stehendes Bicycle gestohlen zu haben. Der Dieb wurde unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

* James Walsh, welcher am Samstag versucht hatte, aus dem Kleidergeschäft im Hause No. 80 W. Madison Str. ein Wollhemd zu stehlen, wurde von Richter Woodman heute um $15 bestraft.

— Zu Tiffin, O., ist gestern die ganze, zum Gottesdienst versammelte Gemeinde der Grace-Kirche durch Erdgas, welches infolge eines Lecks an einer Röhre in die Kirche gedrungen war, beinahe erstickt. Sämmtliche Anwesenden wurden unwohl, und eine Anzahl mußte als ohnmächtig aus der Kirche getragen werden.

Freigesprochen.

F. W. Locke erschießt seinen mißrathenen Stiefsohn Joseph Kawales.

Die Coroners-Geschworenen finden die That gerechtfertigt.

Das freisprechende Urtheil wird beifällig aufgenommen.

Die Characteristik des Erschossenen.

Wenn irgendwo einer Blutthat ein Menschenleben zum Opfer fällt, so pflegt man mit dem Getödteten milde in's Gericht zu gehen. Seine Schwächen werden gerne verziehen und seiner Vorzüge entsinnt man sich gütig und willig. Es müssen absonderliche Verhältnisse vorliegen, wenn man dem Todten diese milde Beurtheilung des Characters und der Handlungen versagt und alle Sympathien demjenigen entgegenbringt, der ihm gewaltsam das Leben genommen hat.

Einer dieser außerordentlichen Fälle, der um so bemerkenswerther ist, als hier sogar der Sohn von der Hand des Stiefvaters gefallen ist, wurde heute in Klaners Morgue verhandelt.

Angeklagt ist der Wirth F. W. Locke, am verflossenen Samstag seinen 22jährigen Stiefsohn erschossen zu haben. Locke ist ein Mann, der sich allgemeiner Achtung erfreut, der Getödtete war dagegen ein Mensch, an dem Locke wie ein treuer Vater gehandelt und trotzdem alle ihm erwiesenen Wohlthaten mit schnödestem Undank gelohnt hat.

Der Bursche war nach dem einstimmigen Zeugniß aller anständigen Menschen, welche ihn kannten, ein unverbesserlicher Taugenichts.

Als erster Zeuge trat der Bruder des Todten, der Feuerwehrmann Georg Kawales auf, recognoscirte die Leiche und gab dann zu Protokoll, daß:

Joseph Georg Alexander Kawales im Hause No. 109 Larrabee Str. gewohnt habe, 22 Jahre alt und Schuhmacher von Beruf gewesen sei. Als er ihn am Samstag Abend um 8½ Uhr zum letzten Male gesehen habe, wäre Joseph etwas angetrunken und händelsüchtig gewesen. Zwischen Joseph und dem Stiefvater hätte kein gutes Einvernehmen geherrscht, daran scheine indeß der Sohn allein Schuld getragen zu haben. Im Uebrigen sei sein Bruder ein Krüppel, und infolge dessen wohl auch verbissen gewesen. Der Junge habe im Alter von 9 Jahren ein Bein verloren.

Die nächste Zeugin, eine Dirne, erklärte, daß Joseph Kawales am Samstag gegen 8 Uhr zu ihr gekommen sei und ihr ein Rasirmesser gezeigt habe. Da es ihr bekannt war, daß der Mann sehr händelsüchtig und überdies angetrunken war, nahm sie ihm das Messer ab; worauf er ihr geantwortet haben soll: „Es ist vielleicht am besten, daß du mir die Waffe in meinem Zustande abnahmst."

Polizist Demoling bezeugte, daß er auf den Patrolwagen nach der Wirthschaft Lockes gesandt worden sei. Am Boden, direct hinter der Vorderthüre habe die Leiche Kawales gelegen und Locke habe erklärt, daß er ihn in Selbstvertheidigung erschossen habe. Er habe den Wirth darauf für verhaftet erklärt und dieser hätte ihm den Revolver, in welchem sich fünf Patronen befanden, ausgehändigt. Eine Kammer der Waffe war entladen; es war dies diejenige, aus welcher der tödtliche Schuß abgefeuert worden war.

Als der Zeuge zurücktrat, erbot sich Locke, den traurigen Vorgang selbst zu schildern und erzählte, daß der Junge bereits im Alter von 15 Jahren eine mehrjährige Reformschule-Strafe abgebüßt habe, aber eher schlechter als gebessert aus dieser Anstalt zurückgekehrt sei. Verschiedene Male habe er (Joseph) seitdem mit den Gerichten zu thun gehabt und sei eine entsetzliche Plage für die Familie gewesen.

Am Samstag wäre er (Locke) Abends um 9 Uhr nach Hause gekommen und habe seinen Stiefsohn mit zwei Genossen angetroffen. Joseph sei etwas angetrunken und händelsüchtig gewesen und seine Mutter habe ihn (Locke) selbst vor ihm gewarnt.

Später hätten Josephs Freunde das Local verlassen und dieser sei mit der Forderung um Whisky an ihn herangetreten. Locke verweigerte dem Trunkenen den Fusel, worauf der Bursche mit einem Messer in der Hand auf ihn zugesprungen und über den Schenktisch hinweg mit den Worten: „Na warte, Du alter deutscher — — —, ich werde es Dir auf alle Fälle einträuken!" wiederholt nach ihm gestochen habe.

Da habe er zum Revolver gegriffen und den tödtlichen Schuß abgefeuert.

Joseph drehte sich, nachdem ihn das Geschoß getroffen, herum und stürzte röchelnd zu Boden.

Locke sandte nach einem Arzt, ging dann an den nächsten Patrolkasten und machte selbst der Polizei Mittheilung von der blutigen That. Bei seiner Rückkehr war der Junge todt.

Joseph hätte bereits zweimal Mordversuche, einen vor einem halben Jahre und einen vor etwa zwei Jahren, auf seinen Stiefvater gemacht. Bei dem ersten bediente er sich eines Beiles und bei dem zweiten eines Messers als Waffe. Todesdrohungen habe sein Stiefsohn in der schamlosesten Sprache wiederholt gegen ihn ausgestoßen.

Von großer Wichtigkeit waren die Aussagen der nächsten Zeugin, — der Schwester Josephs, Cäcilie Kawales.

Das junge Mädchen schilderte ihren Bruder als einen rohen, gewaltthätigen Taugenichts, welcher wiederholt und zum letzten Male am Samstag, kurz vor dem Angriff auf den Vater, es selbst mißhandelt habe. Joseph habe zu seiner Mutter an dem Unglücksabende laut erklärt: „Du wirst bald Wittwe werden" und außerdem habe er sie, die Zeugin, selbst fast todt gewürgt und mit einem Messer bedroht.

Als der Getroffene, mit dem Tode ringend, am Boden lag, habe er ein Messer in die Tasche gesteckt, es sei dies dasjenige, womit er sie und seinen Vater bedroht hatte.

Demnächst betrat der Polizist Slattery den Zeugenstand und sagte, daß er den Getödteten seit etwa vier Jahren gekannt habe. Dessen Leumund sei der denkbar schlechteste. Der Bursche sei ein notorischer Dieb und Freund liederlicher Dirnen gewesen. Doctor Hectoen hatte inzwischen die Section der Leiche vollzogen und attestirte, daß die Kugel zwischen der achten und neunten Rippe dem Mann von der Seite aus in den Leib gedrungen sei, die Lunge und andere edle Theile durchbohrt und den Tod durch Blutergüsse in die linke Brusthöhle herbeigeführt habe.

Hiermit wurde das Zeugenverhör geschlossen. Die Geschworenen zogen sich zurück und verkündeten nach kurzer Berathung, daß sie zu der Ueberzeugung gelangt seien, Locke habe den verhängnißvollen Schuß im Stande der Nothwehr abgefeuert. Sein Verhalten sei in keiner Weise zu tadeln und er somit kostenlos freizusprechen.

Das Urtheil wurde von den Zuhörern mit großer Befriedigung aufgenommen.

Justizrath John Wagner, der als Freund der Familie Locke die Verhältnisse Josephs zu seinen Eltern und Geschwistern genau kennt, machte dem Schreiber dieser Zeilen folgende Mittheilung: „Kawales war einer der grundverdorbensten Subjecte, die mir während meiner langen Praxis an den Polizeigerichten vorgekommen sind.

Vor etwa drei Monaten hatte ich mit Frau Locke ein Rechtsgeschäft zu besprechen. Joseph mischte sich in zudringlicher Weise hinein und als seine Mutter ihm dies untersagte, stürzte er sich mit gezücktem Messer auf sie. Es gelang mir glücklicher Weise, den zum Stoße erhobenen Arm aufzufangen und den entmenschten Burschen zu entwaffnen.

Vor etwa drei Wochen wurde der Taugenichts bei einer Orgie in einem liederlichen Hause verhaftet. Als Freund seiner Familie übernahm ich seine Vertheidigung und erwirkte auch vor Richter Hamburgher seine Freisprechung.

Joseph war damals gänzlich ohne Mittel und sein Vater weigerte sich vernünftiger Weise für die Bürgschaft des Jungen aufzukommen. Als der Bursche dies hörte, rief er zähneknirschend:

„Na, warte nur, du alter deutscher Bastard, das werde ich dir blutig heimzahlen."

Kawales war übrigens ein Neffe des Stadtschatzmeisters Peter Kiolbassa.

Richter Woodmans Heldentöchterlein.

Richter Woodman besitzt neben zahlreichen anderen „schönen" Eigenschaften, auch ein hübsches 13jähriges Töchterchen, Namens Lulu, welches sich, wie der nachstehend erzählte Vorfall darthut, augenscheinlich zur Heldenjungfrau auswächst.

Fräulein Lulu Woodman fuhr nämlich gestern Abend in einem Straßenbahnwagen durch die S. Halsted Str. und hielt unvorsichtiger Weise ihr Geldtäschchen in der leicht geschlossenen Hand. Ein Strolch machte sich die schöne Gelegenheit zu Nutze und entriß dem jungen Mädchen mit einem raschen Griffe das Portemonnie.

Frl. Woodman aber sprang dem Gauner ohne Besinnen nach, holte ihn nach ein paar flinken Sätzen ein, packte ihn sans gene am Kragen und entriß ihm nun ihrerseits wieder seinen Raub. — Der Bursche war ob dieser Geistesgegenwart so erstaunt, daß er ohne weiteres im Dunkel der Straßen untertauchte und nicht mehr zum Vorschein kam. Alle Achtung vor solchen Töchterchen!

Ein netter Junge.

Der 12jährige William Robert, bisher bei seinen Eltern No. 163 S. Halsted Str. wohnhaft, wurde heute von Richter Woodman der Humane Society übergeben. Der Bursche hatte vor Kurzem ein Pferd sammt Buggy gestohlen und war vom Richter seinen Eltern übergeben worden. Da diese indessen den Bengel absolut nicht zur Vernunft bringen können, übergaben sie ihn wieder dem Richter, damit dieser das liebenswürdige Bürschchen kirre mache.

Auf frischer That ertappt.

Der im Hause No. 122 Blue Island Ave. wohnhafte John Robin wurde in der Nacht vom Sonntag in dem Augenblicke von einem Polizisten ertappt, als er sich aus einem in Trümmer geschlagenen Fenster, der im Hause No. 114 W. Madison Str. befindlichen Wirthschaft, eine Flasche guten Weines herauslangte.

Richter Woodman bestrafte heute den auf Tod und Leben leugnenden Angeklagten um $25.

* Chef McClaughry hat heute Vormittag den Patrolmann John J. Leonard vom zehnten Polizei-Precinct auf den Posten des kürzlich verstorbenen Patrolsergeanten und Ex-Lieutenants Thomas D. Beck im elften Precinkt befördert.

Eine sonderbare Affaire.

Wegen derselben Angelegenheit zweimal angeklagt.

Richter Woodman hatte heute über einen sehr eigenthümlichen Fall zu urtheilen.

Ein gewisser McCarthy, angeblich Arbeiter auf einem Dampfschiffe, erschien gestern Mittag bei der im Hause No. 8 N. Sangamon Str. wohnhaften Frau Bird und frug sie, ob sie Zimmer zu vermiethen habe.

Als die Frau bejahte, ließ sich McCarthy das betreffende Zimmer zeigen. Kaum war er mit der Hauswirthin allein, so warf er dieselbe zu Boden und versuchte, ein abscheuliches Verbrechen an ihr zu verüben. Auf das Geschrei der Angeklagten eilte deren Gatte zu Hilfe. Als dieser herbeikam, zog McCarthy ein Messer und drohte mit Mord und Todschlag, wenn man ihn nicht ziehen ließe. Ein herbeigeholter Polizist, überwältigte endlich nach hartem Kampf den rabiaten Burschen und brachte ihn in die Polizeistation.

Kaum war der Fall erledigt, als der Vertreter der Klägerin vor Richter Blume eine neue Anklage wegen des verbrecherischen Angriffs erhob. Der Richter, welcher von der eine halbe Stunde früher stattgehabten Verhandlung nichts wußte, verschob das Verhör und stellte den Angeklagten einstweilen unter $1000 Bürgschaft.

Richter Woodman, dem McCarthy heute unter der doppelten Anklage wegen unordentlichen Betragens und Widerstand gegen einen Polizisten vorgeführt wurde, bestrafte ihn wegen des ersteren Vergehens um $75, wegen des zweiten um $25, zusammen also um $100.

Richter Woodman, dem die Sache sofort hinterbracht wurde, machte den betreffenden Anwalt auf das Ungehörige dieses Vorgehens aufmerksam und benutzte den Anlaß, um einige sehr zutreffende Bemerkungen über die von einem gewissen Theil der Rechtsvertreter geübten Praktiken zu machen.

Kath. Seeley in anderer Rolle.

Ihre erfolgreichen Speculationen auf die Mildherzigkeit der Menschen.

Frau Katharina Seeley, die Matrone des „Bethany Home" anrüchigen Gedenkens, hat sich nach der Bezahlung der Strafe von $300, welche ihr wegen Mißhandlung der ihr anvertrauten armen Kinder auferlegt worden war, auf ebenso raffinirte wie erfolgreiche Schwindeleien verlegt.

Sie sammelt auf Grund gefälschter Legitimation milde Beiträge für eine Anstalt, die irgendwo im Monde liegt und erbeutete auf diese Art in den letzten Wochen mehrere hundert Dollars. Nothwendig hat die Person das nicht, denn ihr Gatte, der in Kansas City lebt, läßt ihr angeblich ein regelmäßiges monatliches Haushaltungsgeld in Höhe von $75 zugehen.

Außerdem wird dem Frauenzimmer nachgesagt, daß es in South Bend unter dem Namen „Keena" außer anderen Schwindeleien, einen Brandstiftungsversuch verübt und dadurch die „German Insurance Co. of Freeport, Ill.", um $3000 zu betrügen versucht haben soll.

Catharina Seeley sieht gegenwärtig in einer Zelle der Ost Chicago Ave. ihrer Aburtheilung entgegen.

Schwerer Verdacht.

In dem Falle der gestern im County-Hospitale verstorbenen 19jährigen Barbara Jonas wird eine eingehende polizeiliche Untersuchung vorgenommen werden, weil der Verdacht vorliegt, daß an dem Mädchen eine verbrecherische Operation vorgenommen worden sei, welche den Tod zur Folge hatte.

Barbara Jonas, welche im Hause No. 30 Howe Str. wohnte, wurde am 3. Januar in's Spital gebracht, wo sie gestern unter Umständen starb, welche die Aerzte den vorerwähnten Verdacht schöpfen ließen.

Ein widerhaariger Wirth.

Meyer Lobnitz, welcher im Hause No. 1087 W. Madison Str. eine Wirthschaft betreibt, weigerte sich, dieserhalben eine Licenz zu lösen. Da er trotz wiederholter Vorladungen nicht vor dem Richter erschien, wurde er heute in Contumaciam um $100 bestraft. Richter Woodman beauftragte gleichzeitig einen Polizisten, den Mann sofort in Haft zu nehmen.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Feuer.

Heute Mittag um ½11 Uhr entstand aus bisher noch unbekannter Ursache in dem Locale des Barbiers Louis Hutz, No. 80 W. Madison Str., ein Feuer, welches sich rasch über das ganze Haus verbreitete und erst nach harter Arbeit gelöscht werden konnte.

Hutz erleidet einen Schaden von $200; Max Fisch, welcher im zweiten Stockwerke ein Herrenausstattungs-Geschäft betreibt und sich zur Zeit eben in der Desplaines Str. Polizeistation befand, um gegen einen Dieb eine Klage zu erheben, giebt seinen Schaden mit $2000 an; die im zweiten Stockwerke wohnende Familie Hocke erleidet durch den Verlust ihrer Hauseinrichtungsgegenstände einen Schaden von $1000. Der Hauseigenthümer J. Herbert ist angeblich nur um $200 geschädigt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Den russischen Bauern wird jetzt von ihrer eigenen Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie sich dumpf und willenlos in ihr Elend ergeben und gar keine Anstrengungen machen, sich wieder emporzuarbeiten. Wer aber ein Pferd krumm und lendenlahm gefahren hat, der soll nachher nicht verlangen, daß der Gaul sich auf der Rennbahn auszeichne. Was dem russischen Landbewohner nach den vielen Einfällen und Verwüstungen tartarischer Horden allenfalls noch an Selbstvertrauen geblieben war, das wurde ihm durch die Peitsche seines Grundherrn und später durch die hohe Polizei gründlich ausgetrieben. Wollte wirklich ein Muschik nach Höherem streben, seine äußerliche Lage verbessern und seinen Geist etwas mehr ausbilden, so gerieth er gleich in den Verdacht, ein Neuerer und ein Aufrührer zu sein. Unter den nichtigsten Vorwänden wurden ihm solche Hindernisse in den Weg gelegt, daß er bald genug seinen Ehrgeiz fahren ließ und sich, gleich allen seinen Standesgenossen, schwermüthig in das Unabänderliche fügte.

Keine Regierung hat jemals so zielbewußt und eifrig auf die Demüthigung und Verdummung ihrer Unterthanen hingearbeitet, wie die russische. Peters Nachfolger haben es schon oft genug verwünscht, daß er auch nur ein einziges Fenster nach dem Westen hin aufgemacht und etwas Bildungszug hineingelassen hat. Die westliche Cultur ließ sich nicht mehr ganz fernhalten, aber sie sollte wenigstens auf die höheren Stände beschränkt bleiben. Daher wird selbst den Bürgersöhnen der Besuch höherer Lehranstalten so viel wie möglich erschwert, während die Schulen für das niedere Volk nach Kräften unterdrückt werden. Eine solche Politik verfolgt nicht einmal der türkische Sultan, oder der Schah von Persien. Lernt die orientalische Jugend auch nicht viel, so lehrt man sie doch wenigstens den Koran lesen. Nur Rußland zeichnet sich durch eine förmliche Verfolgung des den Menschen angeborenen Bildungsdranges aus.

Die Folgen treten jetzt deutlich zu Tage. Es wird zugestanden, daß es sich nicht um eine vorübergehende Hungersnoth handelt, sondern um eine völlige Erschlaffung der Volkskräfte. Erschreckt hierüber, will jetzt die Regierung der allgemeinen Muthlosigkeit mit neuen Gewaltthaten begegnen und der Unterstützung der Nothleidenden Schwierigkeiten bereiten. Sie fürchtet, daß die Bauern nie wieder werden arbeiten wollen, wenn man ihnen zweitweise Almosen gibt. Doch sollte sie der Fabel von dem zahnlos gewordenen Wolfe eingedenk sein, der, zur äußersten Verzweiflung getrieben, sein Leben doch noch theuer verkaufte. Das russische Volk muß buchstäblich untergehen, wenn es nicht mehr Kraft genug zusammenrafft, um sich des zarischen Despotismus zu entledigen.

Wie ehrlich und aufrichtig es die sogenannten Doppelwährungsleute meinen, geht aus folgender Aeußerung des Senators Teller von Colorado hervor: „Was macht es aus, wenn in zehn Jahren wirklich 1000 Millionen Unzen Silber in den Gewölben der Regierung lagern? Man kann ja ein Loch in die Erde graben und das Silber hineinschütten, damit es vor Räubern und Dieben, vor Rost und Zerstörung sicher ist."

Man ersieht hieraus, wie sehr es den Leuten vom Schlage Tellers um die Abstellung der angeblichen Geldknappheit und die „Remonetesirung" des Silbers zu thun ist! Denn daß ein in der Erde vergrabener Metallklumpen kein Geld ist, dürfte doch selbst dem Dümmsten einleuchten. In Wahrheit wollen die Herren nichts weiter, als daß die väterliche Regierung den Silbergrubenbesitzern alles Silber abnimmt, welches dieselben im offenen Markte nicht verkaufen können. Da wäre es aber schließlich wohlfeiler und vortheilhafter für die Steuerzahler, wenn sie den Grubenbossen jährlich 10 oder 20 Millionen Dollars gäben, damit die Silberadern überhaupt gar nicht bearbeitet werden. Wozu muß das Erz aus der Erde gegraben, geschmolzen, gereinigt, nach Washington geschickt und dann in der Form von Barren wieder in die Erde eingescharrt werden? Ebenso gut könnten ja die Ver. Staaten, wie der Kaiser im zweiten Theile des Faust, gleich von vornherein beliebige Mengen von Papiergeld ausgeben und erklären, daß dasselbe durch die im Schoße der Erde ruhenden Reichthümer gedeckt sei. Augenscheinlich würde eine solche Finanzpolitik einfacher, praktischer und keineswegs dümmer sein, als die von Teller befürwortete. Sie würde sich auch ebenso leicht rechtfertigen lassen, wie die Zahlung von Zuckerprämien an die Pflanzer in Louisiana oder von Dienstpensionen an Veteranen, die in ihrem Leben noch kein Pulver gerochen haben.

Vor einem echten Dummkopf, der sich allen Ernstes einbildet, die Formel zur Beschwörung aller gesellschaftlichen Uebel gefunden zu haben, kann man eine mit Mitleid verbundene Achtung hegen. „Was kann denn dieser Mohr dafür, daß er so weiß nicht ist, wie ihr?" heißt es schon in der Kinderfabel. Wie kann man es also z. B. einem Peffer übel nehmen, daß die Gänge seines Gehirns anders gewunden sind, als bei vernünftigen Menschen? Wenn aber unzweifelhaft geriebene Leute, wie Teller, Leland Stanford und Stewart, zu glauben vorgeben, daß das amerikanische Volk reich und glücklich werden wird, nachdem es den Silbergrubenbesitzern erlaubt hat, zu ihrem eigenen Nutzen für 70 Cents Metall in 100 Cents umprägen zu lassen, so weiß man, daß man es mit Bauernfängern und Kümmelblättchenrittern zu thun hat. Die Sorte stellt sich absichtlich dumm, um das Vertrauen der wirklich Dummen zu erwecken. Sie sollte unschädlich gemacht werden.

Als Leisetreter läßt sich Grover Cleveland ganz gewiß nicht bezeichnen. Wie er den Muth hatte, unmittelbar vor seiner Bewerbung um die Wiederwahl eine gründliche Zollreform zu fordern und neuerdings den Schwindelgeldleuten offene Fehde anzusagen, so scheut er sich auch nicht, den „Conservativen" in der demokratischen Partei rückhaltslos die Wahrheit zu sagen. In seiner Rede am Jacksontage hat er sie klipp und klar als Feiglinge bezeichnet. Ihren Vorschlag, angesichts der bevorstehenden Präsidentenwahl die Zollfrage in den Hintergrund zu drängen, nennt er den Gipfelpunkt der Thorheit. Unser Volk, sagt er, ist der zweideutigen Redensarten müde und verlangt ein bestimmtes Programm. Weicht die demokratische Partei zurück, nachdem sie im Abgeordnetenhause eine Dreiviertel-Mehrheit errungen hat, so wird sie eine schmähliche Niederlage erleiden.

Durch diese Rede wird der Haß des „Staatsmanns" Hill und der Budelpolitiker Gorman und Brice gegen Cleveland auf's Neue entflammt werden. Sie werden jetzt erst recht alles aufbieten, um seine Wiederaufstellung zu hintertreiben. Noch aber haben sie nicht die demokratische Partei unter'm Daumen. Auf ihrer Seite stehen nur die Beutejäger, denen es ausschließlich um die Aemter zu thun ist. Die Macht dieser fest gegliederten Sippe ist allerdings nicht zu unterschätzen, aber sie darf auch nicht zu hoch veranschlagt werden. Es ist bezeichnend, daß fast die ganze demokratische Presse den männlichen Worten Clevelands Beifall spendet. Hoffentlich wird es nochmals gelingen, die Beutepolitiker zur Ruhe zu verweisen.

Fosters Finanzkunststücke vermögen die Geldverlegenheiten der Regierung nicht länger zu verdecken. Die Contractoren, die auf ihr Geld warten müssen und ihre Arbeiter nicht bezahlen können, haben sich unmittelbar bei dem Präsidenten beschwert. Fünf republikanische Abgeordnete aus dem Staate New York haben Harrisons Aufmerksamkeit auf die Thatsache hingelenkt, daß in der Brooklyner Schiffswerfte allein 600 Arbeiter seit dem Monat October keinen Lohn mehr erhalten haben. Aus allen Landestheilen dringen Klagen nach Washington, daß die Arbeiten an den in Angriff genommenen Bundesbauten wieder eingestellt worden sind, und auch die Pensionsbewerber dringen auf die schleunige Anerkennung ihrer Ansprüche. Unter diesen Umständen wird die Regierung sich doch dazu entschließen müssen, vom Congresse Nachbewilligungen zu verlangen. Sie ist an der Geldnoth nicht schuld, aber sie bemühte sich bisher, die Folgen der wahnsinnigen Gesetzgebung des Milliardencongresses zu bemänteln. Auf die Dauer kann sie damit keinen Erfolg haben.

Lokalbericht.

Kostspieliger Reinlichkeitsdienst.

$682,341 verlangt der Gesundheits-Commissär, Dr. Ware, für das Jahr 1892, um damit die Kosten der Straßenreinigung zu bestreiten; also über $200,000 mehr, als seinem Vorgänger für das vergangene Jahr bewilligt wurde.

Dr. Ware beabsichtigt, die tägliche Entleerung der Abfallkästen einzuführen, daher die Mehrforderung.

Für die Fortschaffung von Thierleichen sind $30,000 angesetzt, und die Thatsache, daß in anderen Städten die Contraktoren noch Geld zuzahlen, weil sie für Häute, Fett 2c., der Thierleichen soviel erhalten, um auf ihre Rechnung zu kommen, ist hier gar nicht in Betracht gezogen worden.

Das Denkmal für die hingerichteten Arbeiterführer.

Der Plan, den in Waldheim begrabenen Arbeiterführern Spies, Parsons, Engel, Fischer und Lingg ein Denkmal zu setzen, geht seiner Verwirklichung entgegen, indem die dazu nöthige Summe durch die „Pioneer Aid & Support Association" zum größten Theil aufgebracht ist. Die genannte Gesellschaft hatte vor einiger Zeit Preise für passende Entwürfe ausgesetzt und an dem Mitbewerb betheiligten sich eine große Anzahl hiesiger und ausländischer Bildhauer. Die eingegangenen Pläne befinden sich in Greifs Halle, wo gestern eine Versammlung der P. A. & S. A. stattfand und die Pläne zur Ansicht unterbreitet wurden. Eine Entscheidung wurde jedoch noch nicht getroffen.

Hospital Concert.

Der Spezial-Ausschuß des deutschen Preßclubs, welcher mit den Arrangements des Wohlthätigkeits-Concerts für das „Deutsche Hospital" beauftragt war, legte die folgende Abrechnung ab:

Einnahmen	$1806.00
Ausgaben	312.00
Reinertrag	$1494.00

Criterion-Theater.

Frl. Sadie Mason und Herr Joseph J. Dawling treten im Laufe dieser Woche in „The Red Spider" und „Nobody's Claim" auf. Beide Namen haben einen guten Klang, und da die Träger derselben von einer vortrefflichen Truppe unterstützt werden, so wird das Criterion-Theater auch diese Woche wieder der Anziehungspunkt für das theaterliebende Publikum der Nordseite sein. Heute, morgen und Mittwoch gelangt „The Red Spider", Donnerstag, Freitag und Samstag „Nobody's Claim" zur Aufführung. Matinee-Vorstellungen wie gewöhnlich.

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Ein düsteres Geheimniß.

Warum beging Dr. Charles Selbstmord?

Polizeiliche Erhebungen im Zuge.

In der „Abendpost" wurde vor Kurzem über den Selbstmord des Dr. James Charles aus Omaha berichtet, welcher sich in einem Zimmer des „Brewster Hotel" an der 4. Ave. eine Kugel in den Kopf geschossen hatte.

Gestern traf nun hier eine Depesche ein, in welcher Frau Blackman, die geschiedene Gattin des Verstorbenen, behauptet, daß Dr. Charles beraubt worden sein müsse, denn er habe $2500 baares Geld und außerdem werthvolle Juwelen bei sich gehabt.

Auf polizeiliche Nachfragen im Brewster-Hotel wurde von den Hotelbediensteten mitgetheilt, Dr. Charles, welcher immer sehr elegant gekleidet war, sei gegen Ende Dezember nach mehrtägiger Abwesenheit blutend und in zerrissenen Kleidern in's Hotel zurückgekehrt und habe angegeben, er sei von drei Männern angefallen und beraubt worden. Er hatte gar kein Geld und borgte angeblich von dem Hotelclerk 25 Cents, um nach Omaha wegen Geld telegraphiren zu können. Einige Tage später wurde Dr. Charles todt in seinem Zimmer aufgefunden und da neben dem Entseelten eine Pistole lag, konnte kein Zweifel darüber walten, daß der Unglückliche Selbstmord begangen habe.

Ein intimer Freund des Verstorbenen, D. H. McDonald, ein Händler mit Häuten, dessen Geschäft sich an der Ecke von Michigan Str. und Dearborn Ave. befindet, erklärte, daß Dr. Charles ihm mitgetheilt habe, er hätte $1300 zu einem, gemeinschaftlich mit einem Chicagoer Zahnarzte betriebenen Geschäfte verwendet. Später habe ihm Dr. Charles gesagt, er habe in der Louisiana Lotterie $5000 gewonnen und gedenke am 26. Dezember nach New Orleans zu fahren, um seinen Gewinnst zu beheben. Seitdem hat McDonald bis zum Tode Dr. Charles' nichts mehr von diesem gehört.

Es scheint nach alledem, daß der Selbstmord des Doctors von einem dunklen Geheimnisse umgeben ist, in welches Licht zu bringen, die Polizei eifrig bemüht ist.

Jugendliche Sonntagsfanatiker.

Unter den Auspicien der „Young Mens Christian Association" fand gestern Abend in der Farwell Hall eine Versammlung statt, bei welcher die anwesenden, feuchtohrigen Bürschchen eine Lanze für das Schließen der Weltausstellung an Sonntagen brachen.

Ein gewisser J. M. Locke, seines Zeichens reisender Ellenritter, erklärte mit der diesen Leuten eigenthümlichen Unverfrorenheit, die Bewegung für das Offenhalten der Weltausstellung sei das Werk einiger Fanatiker, welche mit denen auf eine Stufe zu stellen seien, die im Mittelalter die Herenverbrennung befürworteten.

Dr. Jackson, der nächste Redner, wünschte, daß der Geist der alten Puritaner in die heutige Gesellschaft fahren möge, dann würde sie nicht Willens sein, ihre Prinzipien für Geld zu verkaufen. Uebrigens hätte der Staat Illinois ein Sonntagsgesetz und dieses müsse respektirt werden. Würde man die Weltausstellung an Sonntagen offen halten und den Arbeitern freien Eintritt gewähren, so ließe sich darüber eher sprechen. Dies sei jedoch nicht der Fall, sondern die Bewegung sei nur dazu in's Leben gerufen worden, um den Profit der Aktien-Inhaber zu erhöhen.

In „The Workers Church," 3027 Butler Str., fand ebenfalls eine Versammlung statt, in welcher mächtig über die Gewinnsucht des Weltausstellungs-Direktoriums hergezogen wurde. Charles G. Dixon und Wharton James waren die Sprecher und führten eine Anzahl, nach ihrer Meinung, schwerwiegende Gründe für den Sonntagsschluß der Weltausstellung in's Feld. Wes Geistes die Versammlung war, geht schon daraus hervor, daß man den schauerlichen Blödsinn, welchen der letztgenannte Redner verzapfte, lebhaft beklatschte. Der Mann meinte nämlich, man dürfe schon, um der persönlichen Freiheit willen, die Thore des Weltausstellungsplatzes an Sonntagen n i c h t öffnen, denn es würden dadurch 50,000 Personen um ihre persönliche Freiheit betrogen! ?

Die „Abendpost" hat es nie nöthig gehabt, ihre Circulation hinaufzulügen. Sie ist stets erbötig, alle ihre Angaben zu beweisen.

Schlimme Folgen der Eifersucht.

In dem Kosthaus der Frau Thomas Meaney, No. 2307 Indiana Ave., starb gestern plötzlich E. W. Emery, der Mann, welcher am 25. December von Martin Badger durch einen Messerstich schwer verletzt wurde. Emery soll der Geliebte der Frau Badgers gewesen sein und dieser beging die That aus Eifersucht, nachdem er den Rivalen vor dem Hause No. 2229 Cottage Grove Ave. in einen Streit verwickelt hatte.

Der Verletzte wurde nach dem Michael Reese Hospital gebracht und von dort vor einigen Tagen als geheilt entlassen. Die Heilung scheint indeß nur eine äußerliche gewesen und die Wunde innerlich aufgebrochen zu sein, so daß der Tod Emerys durch eine Verblutung herbeigeführt wurde.

Badger, der sich gegen Bürgschaft auf freiem Fuß befand, ist wieder verhaftet worden.

Er ist nicht recht bei Trost. So hört man oft nervenstarke Leute sich in verächtlicher Weise über solche mit schwachen Nerven äußern. Der leicht erregbare Zustand des nervösen Hypochonders wird als angeborene Uebellaunigkeit belächelt. Man geht über die recht drückenden Krankheitssymptome, denen er unterworfen ist, nur gar zu gern leicht hinweg. Die Aeußerung, er oder sie ist ein „Crank", zeigt die liebevolle Sympathie, die der Gefühl- oder Gedankenlose den an Nervosität Leidenden zu Theil werden läßt. Gleichzeitig giebt es aber kein thatsächlich begründeteres Leiden, keines hat einen leichter erklärbaren Ursprung, sobald es chronisch ist. Unvollständige Verdauung und mangelhafte Assimilirung des Genossenen sind stets von nervöser Erregtheit und Schwäche begleitet. Man kräftige die Verdauung und den Stoffwechsel mit Hostetter's Magen-Bitters, und nervöse Zufälle, gastrisches Kopfweh und der allgemeine Schwächezustand des Körpersystems werden verschwinden. Man bedenke, daß durch die Grippe unter schwachen, nervösen Leuten furchtbare Verheerungen angerichtet werden. Hostetter's Magen-Bitters heilt sie und schützt vor Malaria, Rheumatismus und Nierenleiden. 6jafrmomi7

Zur Kesselexplosion im Warren-Springer-Gebäude.

Wie sich nun herausstellt, hatten die städtischen Behörden die im Warren-Springer-Gebäude, wo am Freitag Abend jene furchtbare Explosion stattfand, welche fünf Menschen das Leben kostete, aufgestellten Kessel nicht approbirt, resp. Warren Springer besaß keinen Erlaubnißschein zur Verwendung dieser Kessel. Wie es heißt, hat der Kessel-Inspector John D. Pickham vor einiger Zeit die Kessel untersucht, weigerte sich aber, ein Certificat auszustellen, bis gewisse Verbesserungen, welche Springer durchzuführen beschloß, ausgeführt waren. Sonderbarer Weise wurde aber trotzdem die „einstweilige" Verwendung dieser Kessel gestattet.

Inspector Pickham gab in einer Unterredung diese Thatsachen selbst zu und wehrte sich nur gegen die in einem hiesigen englischen Blatte aufgestellte Behauptung, er — Pickham — wolle die wahre Ursache der Katastrophe verheimlichen, um seinen Bruder, in dessen Fabrik angeblich die Kessel hergestellt worden seien, nicht zu schädigen. Pickham ist noch immer fest überzeugt, daß die Explosion durch Wassermangel in den Kesseln hervorgerufen worden sei.

Das mag nun sein, wie immer, eine recht befremdliche Thatsache ist es unter allen Umständen, daß Kessel, welche — sei es nun aus diesem oder jenem Grunde — nicht für so vollkommen brauchbar gehalten werden, daß für dieselben ein Erlaubnißschein ausgestellt werden kann, trotzdem mit Wissen des Kessel-Inspectors in Verwendung stehen können. Den unglücklichen Opfern der Explosion und deren noch unglücklicheren Hinterbliebenen nützt es sicherlich ganz außerordentlich wenig, wenn sich Herr Pickham nun hinter seiner sehr „drakonischen" Maßregel der „Certificat-Verweigerung" verschanzt.

In dem Befinden von James Siggans, des Einzigen, welcher von den sechs Opfern noch am Leben ist, ist eine Besserung eingetreten, so daß Hoffnung vorhanden ist, ihn zu retten.

Gasexplosion.

Gestern Abend kurz nach 7 Uhr versuchte der Wirth F. W. Westphal in seinem Locale No. 1211 Lincoln Ave. den eingefrorenen Gasmesser mit einem offenen Licht aufzuthauen. Der Effect war eine Explosion, bei welcher der Wirth an Kopf und Armen empfindlich verletzt und Richard Meßler, ein zufälliger Weise im Locale anwesender Kostgänger Westphals, so schwere Brandwunden im Gesicht erlitt, daß der Verlust des Augenlichtes unter Umständen für den Aermsten zu befürchten ist.

Eine zweite Gasexplosion fand gestern Abend in der Wirthschaft No. 116 Larrabee Str. statt. Hier blieb es glücklicher Weise indeß bei dem bloßen „Knalleffect". Ein kleiner Scherz, der sich dabei ereignete, möge deßhalb unseren Lesern nicht vorenthalten bleiben.

So mancher Deutsche verleugnet bekanntlich seine Abstammung eben, so gut wie er kann, und zu dieser Klasse gehört auch der Wirth des letztgenannten Locals Herr „Hermann Sängermann".

An seinem Schilde prangt stolz mit goldenen Lettern auf mattschwarzem Grunde „Herman Sangerman". Sobald die Feuergefahr beseitigt war, betraten Feuermarschall Ries, ein deutschsprechender Polizist und der Schreiber dieser Zeilen das Local und die beiden Beamten nahmen ein kurzes Protokoll auf:

„Wie heißt der Wirth," fragte Herr Ries.

S-a-e-n-g-e-r-m-a-n-n, buchstabirte der Zeitungsmann.

„Ain N", unterbrach ihn ein schwaches Stimmchen aus dem Hintergrund.

„Zwei N", beharrte eigensinnig der Berichterstatter, — und „Szwai N", bestätigte resignirt Herr „Sangerman".

Kurz und Neu.

* Auf den Teichen der sämmtlichen Chicagoer Parks wird seit Eintritt der Kälte von Jung und Alt auf's Eifrigste der edle Sport des Schlittschuhlaufens betrieben. Gestern tauchte sogar am Regierungs-Pier eine Eis-Yacht auf, in welcher sich fröhliche „Segler" vergnügten. Die Winter-Saison ist demnach im besten Gange.

* Erleichtert Euren Husten durch den Gebrauch von Dr. D. Jaynes Expectorant, eine sichere und hilfreiche Arznei für alle Hals- und Lungenleiden und ein Heilmittel für Asthma. 11ja,momifa

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

P. M. Wenn Sie auf andere Weise, etwa durch Affidavits, beweisen können, daß Sie fünf Jahre im Lande sind, werden Sie ohne Schwierigkeiten Ihre Papiere erhalten können. Können Sie solche Affidavits nicht beschaffen und auch sonst nicht Beweise beibringen, welche dem betreffenden Richter genügend erscheinen, dann bleibt Ihnen weiter nichts übrig, als nach Ihrem früheren Wohnorte in Indiana zurückzugehen und dort Ihre Papiere herauszunehmen.

A. B. 1) Nein, der Hauswirth hat dazu kein Recht. 2) Natürlich kann er in solchem Falle den Bürgschaftssteller haftbar machen, wofür wäre dieser sonst da? Im übrigen brauchen Sie sich darüber keine Sorgen zu machen, da der Mann, wenn Ihre Darstellung der Sachlage richtig ist, den Prozeß unter allen Umständen verlieren muß. Nur nicht einschüchtern lassen!

Frau J. S. Sie haben überhaupt gar kein Recht, dem Miether seinen Rock für die fällige Miethe vorzuenthalten. Sie können jedoch gegen den Mann klagen, und, wenn Sie ein Urtheil bekommen, den Rock pfänden lassen, — aber selbst das nur dann, wenn er außer dem Rock noch für $100 sonstiges Eigenthum besitzt.

B. K. Wenn Sie beim Empfang der Uhr den üblichen Schein unterschrieben haben, können die Leute Sie sogar wegen Beiseiteschaffung von Pfandobjekten einstecken lassen und Ihre Strafe würde unter Umständen eine nicht unbedeutende werden. Suchen Sie die leidige Angelegenheit so schnell wie möglich in irgend einer Weise aus der Welt zu schaffen.

E. H. Der Hauswirth hat, nachdem er die gesetzmäßige Kündigung erlassen, im Winter gerade so viel Recht, wie im Sommer, Sie wegen rückständiger Miethe auf die Straße setzen zu lassen.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Feste und Vergnügungen.

Union Turnverein.

Zu dem ersten Stiftungsfeste des vor einigen Monaten gegründeten „Union"-Turnvereines, welches gestern Abend in der Vorwärts Turnhalle stattfand, hatten sich die Turner der alten Vereine nebst Familien zahlreich eingefunden. Aktiv betheiligten sich „Vorwärts" und „Aurora" und diese, unter Mitwirkung der beiden gleichnamigen Gesangssektionen, brachten ein ganz vortreffliches Programm zur Aufführung. Die Leistungen der Turner sowohl, als auch der Sänger wurden lebhaft applaudirt. Nachdem das Programm erledigt war, wurde flott getanzt, bis die vorgerückte Stunde die Gäste an die Heimkehr mahnte. Als Arrangementscomite fungirten die Herren Ch. O. Johnson, August Dreyer, Louis Meyer, Joseph Maeder und F. Laschetzke.

„Veteranen der deutschen Armee."

Am Sonntag, den 17. Januar, wird der Verband der Veteranen der deutschen Armee sein drittes Stiftungsfest, verbunden mit Concert und Ball, in Brand's Halle, Ecke Clark und Erie Straße, abhalten. Es ist dies zugleich die 21jährige Erinerungsfeier an die Neugründung des deutschen Reiches, denn am 18. wird es 21 Jahre, daß Wilhelm I. im stolzen Königsschloße zu Versailles zum deutschen Kaiser ausgerufen wurde. Die deutschen Veteranen erwarten zu diesem Feste nicht nur den Besuch der anderen militärischen Vereine, sondern den aller guten Deutschen. Der österreichische Veteranenverein „Radetzky" hat auch bereits sein Erscheinen in corpore zugesagt.

Südseite Männerchor u. U.O.R.M.

In Baums Pavillon fand am Samstag Abend ein gelungenes Maskenfest statt, welches vom Südseite Männerchor und dem Vorwärts Stamm No. 247 U. O. R. M. arrangirt worden war. Die geräumige Halle wimmelte von eleganten Masken jeder Art und das aufgestellte Narrenprogramm war ein höchst originelles. Da gab es ein Indianer-Lager, die Indianer jagten einen wirklichen, die Augen verdrehenden Büffel, wobei eine Indianer-Kapelle Musik machte, Kameruner Schwarzkünstler unterhielten das Publikum durch allerlei komische Vorträge, der Südseite Männerchor sang ein schauerlich schönes Lied, — kurz und gut, es war ein echtes Fastnachtsleben und Prinz Carneval feierte riesige Triumphe. Das Fest wurde von nachstehend benannten Herren geleitet: Ed. Koch, John W. Meyer, M. Niehorster, John W. Martin, Christ. Klaus, H. Westphal, H. Leesen, Albert Zeeck, W. Reese und George Baumann.

Bauernball der „Vindobona".

Was echte österreichische Gemüthlichkeit und Wiener Lustigkeit ist, das konnte man am Samstag Abend auf dem Bauernball, welchen der österreichische Geselligkeitsverein „Vindobona" in Klares festlich geschmückter Halle, 70 N. Clark Str., veranstaltete, in frischer Naturwüchsigkeit kennen lernen. Derselbe war von österreichischen und ungarischen Landsleuten aus Chicago und Umgegend sehr stattlich besucht und in jeder Hinsicht ein durchschlagender und hinreißender Erfolg.

Es wäre ein gänzlich nutzloses Bemühen, dieser originellen Unterhaltung durch Vorführung von Einzelheiten gerecht zu werden: man muß dabei gewesen oder doch mindestens mit dem österreichischen Geist und dem Wiener Volksherz tief vertraut sein, um so etwas vollauf würdigen zu können! Der „Bauerneinzug", die Rede des Bürgermeisters Schipeck, die Amtswaltungen des biederen Pfarrers Selig und der anderen Würdenträger, die stramme Durchführung der urgediegenen Regeln und so vieles, vieles Andere, der ganze niagarafallmäßige Strudel von Lust und Heiterkeit, — das Alles muß man geschaut haben, um es nachempfinden zu können, und auch hiervon gilt des Dichters Wort: „Wenn Ihr's nicht fühlt, Ihr werdet's nie erjagen!"

Unter Denjenigen, welche durch ihren Fleiß und enthusiastischen Eifer den Erfolg dieses Festes gesichert haben, steht obenan das Arrangementscomite, das aus den Herren Otto Klemperer (Obmann), MaxSchallinger, G. Klemperer, Jg. Weller und L. Hahn bestand; sodann machten sich die Vereinsbeamten, Präsident W. N. Loew, Vicepräsident Schollinger, Secretär Heller und Schatzmeister Klemperer, sowie alle die Inhaber der zahlreichen Festämter hochverdient „um das Vaterland".

Rheinischer Verein.

Der „Rheinische Verein" hielt gestern in der Nordseite-Turnhalle seine zweite karnevalistische Sitzung ab, welche sich der Eröffnungssitzung, über die wir vor Kurzem ausführlich berichteten, in würdigster Weise anschloß. Die Stimmung war selbstredend wieder die denkbar fidelste; es herrschte der Geist des den Rheinländern ureigenen, echten und unverfälschten Faschinghumors. Durch ganz besonders närrische, aber Geist und Witz sprühende Vorträge zeichneten sich Frau Dorn, sowie die Herren Trier, Dorn, Bisdorf, Kindler und Kaufmann aus. Am Donnerstag findet in Yondorfs Halle die Jahresversammlung des rührigen Vereins statt, bei welcher unter anderem das Project zur Sprache gebracht werden soll, den Verein während der Weltausstellung zum Sammelpunkt aller hier ansässigen und zum Besuche eintreffenden Rheinländer zu machen.

Lady Harrison Loge.

Das lustige Publikum von Englewood war amSamstagAbend in Broomstedts Halle, Ecke der 63. Str. und Halsted Str., versammelt, wo der erste große Maskenball der Lady Harrison Loge, No. 1382, K. & L. of H., stattfand. Das Fest war sehr zahlreich besucht und die große Anzahl glänzender Masken machte auf den Zuschauer den Eindruck, als ob er sich in einem Feenreiche befände. Neger und Chinesen, Türken und Russen und sonstige Nationalitäten, bewegten sich in buntem Durcheinander und Lust und Frohsinn herrschten von Anfang bis zu Ende, welch' letzteres erst eintrat, als der Morgen zu grauen begann. Die Arrangements lagen in den Händen nachbenannter Damen, resp. Herren: Käthe Stegemann, Maria Stelzer, Fred. Holl, Ernst Fabri und Bernhard Tormoehlen.

Martha Washington deutscher Frauenverein.

Die Damen Brand, Klumpp, Mahrholz, Janusch und Rickert hatten, als Arrangements-Comite des „Martha Washington deutschen Frauenvereins" am Samstag ein Maskenfest veranstaltet und verstanden es dasselbe in so umsichtiger und liebenswürdiger Weise zu leiten, daß sehr bald der echte rechte Faschingshumor voll und ganz zur Geltung kam und bis zum Schluß des schönen Festes ungeschmälert Stand hielt. Unter den Damenmasken bemerkten wir einige prächtige Costüme.

Columbia Frauen-Verein.

Am Samstag fand in Walshs Halle an der Milwaukee Ave. der erste, vom Columbia Frauen-Verein veranstaltete Masken-Ball statt. Der Verein trat im Dezember erst in das zweite Jahr seines Bestehens, hat also seine Kinderschuhe noch nicht ausgetreten; trotzdem besitzt derselbe, wie das samstagige Maskenfest bewiesen hat, eine große Anzahl von Freunden, die gerne dazu beitrugen, den Abend zu einem gelungenen zu machen. Das Fest war überaus gut besucht und lange nach Mitternacht herrschte in der großen Halle noch das lebhafteste Maskentreiben und alle Fröhlichkeit. Um das Arrangement haben sich die Damen Augusta Apitz, Friederike Gerbing, Lina Formell, Sophie Schahau, Augusta Obenauf und Sophie Ahlgreen verdient gemacht.

Das Concert der Kinderchöre.

Herr Professor Katzenberger, der bekannte Dirigent der Weltausstellungs-Kinderchöre, bewies gestern Abend dem Deutschthum Chicagos, daß es ihm mit der von ihm übernommenen, schwierigen Aufgabe nicht nur voller Ernst ist, sondern, daß er auch die Fähigkeit besitzt, dieselbe durchzuführen. Das in der Central Musikhalle abgehaltene Concert war ein durchschlagender Erfolg. Es war ein Freude, dieses zukünftige Deutschthum Chicagos zu hören, wie es der deutschen Sprache in Lied und Wort Geltung verschafft. Auf die einzelnen Leistungen der Solisten und prächtig geschulten Chöre einzugehen, fehlt es hier an Platz; bemerkt sei nur, daß Herrn Katzenbergers Triumph ein vollständiger und der ihm und seinen Schülern gespendete Beifall wohlverdienter war.

Unter den Rädern.

Der Strecken-Arbeiter Frank Salve wurde gestern Abend an der 45. Str. von einer Locomotive der Fort Wayne-Bahn überfahren und getödtet. Der Unglückliche war beim Ueberschreiten der Geleise ausgeglitten und unmittelbar vor der Maschine niedergestürzt.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Fritz Wegner, Karoline Necklenburg.
Edward Bernahl, Emma Scirulz.
Albert Bremer, Annie Narousek.
Thomas Noonan, Maggie Waller.
Hermann Gorsk, Rosa Klein.
Louis Vavroch, Albina Kuchera.
Ernest Amling, Annie Schroeder.
Walter D. Creighton, Annie Jacobs.
Fred Mester, Emma Taerome.
George Tenzel, Minnie Buck.
Theodore Sauerberg, Bertha Wigmawin.
William Boennig, Ida M. Lowe.
John Bosora, Rosa Szesczyk.
Carl Hienn, Amelia Fragel.
Max Hey, Bertha Scharbach.
Louis Wittenberg, Rosa Großmann.
Stanislaus Binas, Victoria Buda.
Axel Lundgren, Maria Kylander.
Eli Newman, Bella Rosenbaum.
John Santer, Lena Schriever.
John Haas, Johanna Prochnow.
Martin Köhler, Theodora Ljungberg.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Georg Hildebrecht, 167 N. Clark Str., 56 J.
GertrudeGenung, 120 O.IndianaStr., 16 J.
Louise Huch, 210 W. Division Str.
Friedrich J. Sommer, 6617 LangleyAve., 25 J.
Emil Vollmann, 716 Burling Str., 28 J.
Otto Weingart, 215 Vine Str., 7 J.
Maria Ebertshauser, 36 Star Str.
JohannesSchröttle, 541 LarrabeeStr., 82 J.
Emma Bolz, 193 Lincoln Ave., 20 J.
Emil Horner, 245 Warren Ave.
H. Weinberger, 27 Shell Str., 21 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Walker, Oakley & Co., vierstöck. Tannery, 316—18 Elston Ave., $14,000; South Halsted Iron Works, zweistöck. Anbau, 2609 Halsted Str., $2000; Wolf & Mallen, vierstöck. Flats, 364 W. 14. Str., $7000; Edward Karvert, zweistöck. Flats, 550 Hastings Str., $2000; C. Nagle, zweistöck. Flats, 6112 Peoria Str., $1600; Louis Frez, zwei Wohnhäuser, 9037 Exchange Ave., $4000; T. J. Hugdon, zwei Wohnhäuser, Oglesby Ave. und 89. Str., $1800.

Tägliche Auflage der „Abendpost" 35,000.

Marktbericht.

Chicago, 9. Jan.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Beeten 75c—$1.00 per Brl.
Radieschen 20—30c per Dtzd.
Salat $4—6 per Brl.
Kartoffeln 30—33c per Bu.
Zwiebeln 60c—70c per Bu.
Kohl $4.00—$6.00 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter 28c—29c per Pfd.; geringere Sorte variirend von 18c—25c.
Butterine 15c—20c per Pfd.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 11—11½c per Pfd.

Wild.

Prairie Chickens $5.25—$5.50 per Dtzd.
Mallard Enten $3.00—$3.25 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.50.

Lebendes Geflügel.

Hühner 8c per Pfd.
Truthühner 9c.
Enten 8c—10c
Gänse 4c—6c.

Eier.

Frische Eier 22c per Dtzd.

Früchte.

Aepfel $1.50—$2.50 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$4.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$3.00 per Kiste.

Hafer.

No. 2, 32c—33½c; No. 3, 30½c—32c.

Heu.

No. 1, Timothy $12.50—$13.50.
No. 2, $12.00—$12.50.

KIRK'S

STANDARD OF THE WORLD

AMERICAN FAMILY

SOAP

A LAUNDRY SOAP, PURE AND SANITARY.

BEST FOR

General Household Use.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

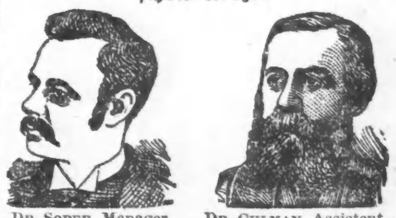
1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt behandeln.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,

822 Broadway, New York, N. Y.

Hunderte besuchen die ausländischen Aerzte



Dr. Soper, Manager. Dr. Culman, Assistent.

Sprechstunden von 10 bis 12 Uhr Vorm.; 2 bis 7 Uhr Nachm. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.

Consultation und Untersuchung frei.

Offices: 1204 Wabash Ave., Ecke 12. Str., Chicago Illinois.

Kinderlose Ehen

sind selten glücklich.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Trunkenheit und Gewohnheits-Trinken.

Dr. Haines' Golden Specific.

Ein goldenes Buch für Alle.

521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Keine Kur, Keine Zahlung. Dr. KEAN Specialist. Etablirt 1864. 169 S. Clark Str., Chicago.

Bandwurm-Mittel, F. Reichardt, 83 W. Kinzie St.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man bei Otto Kaltoih, Room 1, 133 Clark Str.

EMIL SIMON & CO. Deutsche Buchdruckerei, 393 E. DIVISION ST.

$5.00 baar, $5.00 monatlich.

Sterling Furniture Co. 90 & 92 Madison Str., nahe Jefferson Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House — Stuart Robson.
Hooleys — Richard Mansfield.
Grand Opera House — Sol Smith Russell.
McVickers — Jefferson in „The Rivals."
Columbia — Agnes Huntington.
Windsor — Frederick Paulding.
Haymarket — The Plunger.
Alhambra — Kajanka.
Casino — Variety.
Havlins — The Fast Mail.
Lyceum — Variety.
Clark Str. Theater — U and I.
Criterion — Dowling-Hasson Combination.
People's — Jim the Westerner.
Park Theater — Variety.
Madison Str. Theater — Burlesque.

Die Erschließung Britisch Columbias.

Ueber vielen Tausenden von Quadratmeilen im Nordwesten Canadas liegt noch ebenso geheimnißvolles Dunkel, wie über den fabelhaften Nordpolarländern oder dem „schwärzesten Afrika". Allerdings sind genug Jäger und Reisende dorthin gekommen und haben die Gegend des Mackenzie-Flusses, die Ufer des Athabaska-Sees durchquert. Aber ihre Berichte waren entweder lügenhaft oder wimmelten von Ungenauigkeiten und Fehlern. Die Karten, welche sie entweder selbst entworfen hatten, oder die Andere nach ihren Angaben gezeichnet, waren deshalb völlig unzuverlässig. Noch bis vor Kurzem wurde die Mündung des Coppermine-River nach den Hearne'schen Angaben etwa zweihundert Meilen zu weit nach Norden auf den Karten verzeichnet, bis endlich der Irrthum berichtigt wurde, und zwar nach den genauen Vermessungen des canadischen Geometers William Ogilvie. Auch entdeckte man, daß die Küstenlinie vom Point Barrow bis zur Mackenzie-Mündung viel zu weit nördlich angenommen war. Auf älteren Karten bemerkt man eine vom Athabaska-See nach Westen verlaufende Gebirgskette. Dieselbe existirt überhaupt nicht. Unwissende Agenten der Hudsonbai-Gesellschaft hatten den hohen Uferrändern, welche steil zum Wasser abfallen, zur Ehre eines Gebirgszuges verholfen, als sie, den Peace-River auf- und abfahrend, die Uferhöhen aus der Entfernung erblickten.

Eine Forschungsreise, wie sie Ogilvie kürzlich, mit den besten Meßinstrumenten ausgerüstet und von kundigen Gehilfen begleitet, im Auftrage der canadischen Regierung nach dem Gebiet der Flüsse Peace und Nelson unternahm, ist deshalb von hohem Werth. Bereits 1877 hatte Ogilvie sich durch Entdeckung der Goldadern im Stromgebiet des oberen Yukon einen Namen gemacht. Damals legte er eine Strecke von 2700 Meilen im Gebiet des Yukon und des Mackenzie zurück, wovon 1900 Meilen auf gänzlich unerforschtes Gebiet kamen. Ueberall entwarf er Terrainaufnahmen, welche sich durch Accuratesse der Höhenangaben und Dimensionen auszeichnen. Ueber seine letzte Forschungsreise liegen noch keine genaueren Angaben und Berichte vor. Wir wissen nur, daß er hunderte von Meilen in den Niederungen der Flüsse Liard und Nelson zurücklegte, daß er dann das Gebiet zwischen dem Nelson und dem Peace erforschte und den Peace entlang seine Reise fortsetzte. In dem weiten Gebiet zwischen Nelson und Peace traf er auf einen 25 Meilen langen Wald. Die Gegend schließt einen Theil des Felsengebirges (Rocky Mountains) ein und bedeckt einen Flächenraum von 80,000 Quadratmeilen, oder den doppelten Umfang von Neufundland.

Bereits in den Jahren 1866 und 1867 hat die Collins'sche Telegraphengesellschaft diese Gegend vermessen, doch ist das Ergebniß niemals veröffentlicht. Man vermuthet, daß dies gesammte Terrain sich vorzüglich für Ackerbau eignet. Man sieht dem Oglivie'schen Bericht hierüber, sowie über die Petroleumquellen im Gebiete des Peace River mit Spannung entgegen.

Deutschlands neue Weinzölle.

Die Winzer am Rhein und in der Pfalz hegen große Befürchtungen, daß durch den neuen Handelsvertrag, welcher die Einfuhr billiger italienischer Weine und Trauben wesentlich erleichtert, ihre Existenz bedroht werde. Diesen Befürchtungen tritt jedoch die „Frankf. Ztg." mit folgenden, auch wegen der darin angeführten Thatsachen interessanten Argumenten entgegen:

„Der Weinkonsum ist in Deutschland ein außerordentlich geringer im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. Er betrug nämlich, nach des Statistikers Scherzer Schätzung, pro Kopf jährlich:

In	Frankreich	119.2	Liter
„	Spanien	30.0	„
„	Portugal	76.0	„
„	Italien	70.9	„
„	der Schweiz	55.0	„
„	Oesterreich	22.4	„
„	Deutschland	6.0	„

Der Weinkonsum betrug also in Frankreich circa zwanzig Mal so viel, als in Deutschland. Selbst in Oesterreich konsumirt man dreieinhalb Mal so viel, als in Deutschland, und Oesterreich hat den starken Bierkonsum mit Deutschland gemein. In der Schweiz trinkt man sogar mehr, als neun Mal so viel Wein, als in Deutschland. Selbstverständlich macht in diesen Ländern die Masse der Bevölkerung, welche an dem Weinkonsum theilnimmt, die quantitative Bedeutung des Consums. Die Wohlhabenden trinken auch in Deutschland genug Wein, und sie werden auch weiterhin ihre bisherigen Weine trinken; für die bessere Waare bringen die neuen Tarife keine wesentliche neue Concurrenz ins Land. Nur der kleine Bürger- und der Arbeiterstand ist bisher vom Weingenuß in Deutschland fast gänzlich ausgeschlossen gewesen, weil es an billigen Weinen in Deutschland gefehlt hat.

Die Herstellung solcher billigen Weine soll nun durch die neuen Zölle erleichtert werden. Das steht außer Zweifel. Ein Theil der deutschen Weinbauer scheint zu fürchten, daß durch die erleichterte Einfuhr von italienischen Verschnittweinen und Trauben ihre eigenen deutschen Weine, verdrängt werden könnten. Aber dem ist entgegen zu halten, daß die Weine, denen in Form von Verschnitt oder Trauben der Zugang nach Deutschland jetzt eröffnet wird, sich in der Hauptsache an einen ganz anderen für den Weingenuß überhaupt neu zu erobernden Consumentenkreis zu wenden haben werden, den alten Consumentenkreis den deutschen Weinen im Wesentlichen nicht streitig machen. Nicht die bisherigen Trinker besserer Qualitäten, sondern die bisherigen Bier- und Schnapstrinker hauptsächlich werden den neuen Weinen sich zuzuwenden haben. Die Bierbrauer und Schnapserzeuger haben von den neuen Zöllen vielleicht mehr zu fürchten, als die Weinbauer.

Tiefsee-Peilungen.

Das wichtige Project der Legung eines submarinen Kabels zwischen Californien und Hawaii war die Veranlassung einer genauen Vermessung des Meeresbodens auf der genannten Strecke durch die Dampfer „Tuscarora" und „Albatroß", wofür der Congreß bereits $25,000 aus Bundesmitteln bewilligt hat. Bei der Legung des transatlantischen Kabels hatte man mit großem Vortheil und bedeutender Kostenersparniß ein Hochplateau benutzen können, das sich in bedeutender Ausdehnung zwischen der amerikanischen und europäischen Küste erstreckt. Die Peilungen im Stillen Ocean ergaben bedeutende Unregelmäßigkeiten in Höhe und Tiefe, tiefe und jähe Abgründe, hohe und steile Berggipfel und Schluchten. Doch hat die Vermessung durch die „Albatroß" günstigere Resultate ergeben, als die vor fünfzehn Jahren unternommene Reise der „Tuscarora".

Letztere war dabei auf einen gewaltigen Berggipfel gestoßen, der in Höhe von 12,000 Fuß vom Meeresboden aus jäh emporstieg und mit seinem Gipfel kaum 2000 Fuß unter der Oberfläche blieb. Darüber hinweg konnte man das Kabel natürlich nicht legen, denn es liegt auf der Hand, daß selbst das stärkste dann durch sein eigenes Gewicht reißen muß. Deshalb nahm die „Albatroß" einen um zwanzig Meilen weiter nach Norden abweichenden Kurs, und in der That gelang es, jenen gefürchteten Berggipfel zu umschiffen. Es stellte sich somit heraus, daß man es mit keiner fortlaufenden Gebirgskette zu thun hatte. Die Höhen, welche die „Albatroß" bei ihren Peilungen vermaß, betrugen etwa 3000 Fuß über dem allgemeinen Niveau des Meeresbodens. Die größte Tiefe, die man maß, betrug 3200 Faden, doch entdeckte man, daß das nur eine Senkung oder ein Thal von begrenztem Umfange war, da im Umkreise sich der Boden wieder auf 2400 Faden Tiefe erhob.

Im Allgemeinen schwankte die Tiefe zwischen 2500 und 3000 Faden; die Thäler und Berge waren wellenförmig und allmälig abgedacht, sodaß die Bodengestalt der Legung des Kabels entschieden günstig ist. Ein Vergleich der nahezu parallelen Peilungen von „Tuscarora" und „Albatroß" wird einen richtigen Maßstab für die praktische Ausführbarkeit der Kabellegung abgeben. Lieutenant-Commandeur Zera Tanner hat bereits ausführlichen Bericht — bis auf die Peilungen auf der Heimreise der „Albatroß" nach San Francisco — an das Hydrographische Büreau in Washington erstattet. Uebrigens haben die Engländer nicht übel Lust, zwischen Vancouver und Hawaii ein Kabel zu legen und so die Telegraphenverbindung zwischen Britisch Columbia und Australien nebst Neuseeland zu vervollständigen.

Als Endpunkt des Kabels auf der californischen Seite wird die Bucht von Monterey südlich von San Francisco vorgeschlagen; vielleicht eignet sich auch die Küste zwischen Monterey und San Diego dafür. Ein submarines Kabel nach Honolulu würde naturgemäß im Laufe der Zeit entweder nach Neuseeland und Australien, oder nach Japan und China verlängert werden. Letzteres würde der Tendenz des amerikanischen Handels besser entsprechen, welcher sich nach Asien ausdehnt. Admiral Belknap hat bei seinen Peilungen zwischen Japan und Nordasien gefunden, daß sich im Osten von Japan ein Thal von außerordentlicher Tiefe, wahrscheinlich bis nach der Halbinsel Kamtschatka erstreckt, jedenfalls ist es tiefer, als 4643 Faden. Tiefer konnte Belknap nicht peilen, weil die Schnur des Senkbleis abriß.

In der vorigen Session des Congresses lehnte das Haus die Unterstützung aus Bundesmitteln für eine Kabelgesellschaft ab, welche eine telegraphische submarine Verbindung zwischen Honolulu und San Francisco herstellen wollte. Der Senat hatte dagegen drei Millionen Dollars zu dem Zweck bewilligt. Dagegen ließ sich das Haus ohne Weiteres bereit finden, $25,000 für die vorläufige Vermessung auszuwerfen.

Neue Kriegsmaschine.

Der Präsident der französischen Republik soll höchsteigenhändig eine neue Kriegsmaschine erfunden haben. Darüber wird geschrieben:

Es ist das ein zweiläufiger Repetir-Karabiner, eine Art von Mitrailleuse, die unter dem Bauche des Pferdes angebracht wird und deren Mündung zwischen den Vorderbeinen hervorragt. Die Abfeuerung dieser Waffe erfolgt in dieser Lage durch Elektrizität und der Reiter braucht nur an einen Knopf am Sattel zu drücken, worauf die Entladung sofort erfolgt. Es muß sich ungemein schön ausnehmen, wenn ein mit dieser Waffe ausgerüstetes Reiter-Regiment zugleich schießend, hauend und stechend zur Attacke reitet! Kleine Nachtheile, wie z. B. das Wegschießen der eigenen vor der Front befindlichen Officiere müßten eben mit in den Kauf genommen werden. Auch würden die Pferde auf eine sonst nicht sehr gewünschte sehr hohe Halshaltung zu dressiren sein, damit sie sich nicht etwa im Eifer des Gefechtes selbst in die Schnauzen schließen, was auf den Gang des Gefechtes einen sehr nachtheiligen Einfluß ausüben würde.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Die Rothhaut am Pokertisch.

Aus dem Nordwesten kommt eine merkwürdige Kunde. Die Indianer auf der White Earth Reservation sind — die größten Helden am Pokertisch geworden. Sobald der Indianeragent den Rothhäuten die ihnen von der Regierung zugewiesenen Gelder bezahlt hat, schickt White Cloud, der oberste Häuptling der Chippewas, seine Einladung zu einer großartigen Pokerei, welche in seiner Hütte stattfinden soll. Jeder mit Geld versehene Indianer, sowie Jeder, der überhaupt noch etwas zu versetzen hat, nimmt die Einladung an und bald ist ein Spielchen im Gange, welches die helle Freude des verstorbenen Generals Schenck, unseres ehemaligen Gesandten in London und Verfassers des Poker-Leitfadens, erregen würde. Oft sind hundert Indianer bei den Karten versammelt.

Und was ist das für eine Sitzung! Sie dauert tagelang ununterbrochen fort, und erst wenn ein Indianer seinen letzten Dollar losgeworden ist, oder vielleicht gar seinen letzten Blanket versetzt hat, oder wenn er von Müdigkeit oder Schnaps oder beiden zusammen übermannt wird, hört er zu spielen auf, d. h. vielmehr, er wird von White Cloud an die Luft gesetzt. Dieser White Cloud macht das großartigste Geschäft bei dem Spielchen. Er darf sich aus jedem „Jackpot", der im Verlaufe des Spieles gemacht wird, 25 Cents herausnehmen und soll damit häufig an einem Tage $60 erzielt haben. Dafür aber hat er die ganze Armee der Spielenden kostenfrei zu speisen und, was wohl die Hauptsache ist, mit Schnaps zu tränken. So dauert das Spiel tagelang fort bis zur physischen Erschöpfung der Spielenden. Dann aber beginnt eine ungeheure Spree auf Kosten der Gewinner.

Diese Rothhäute sollen ganz vorzügliche Pokerspieler sein. Selten wagt sich mehr ein weißer „Gambler" unter sie, denn so oft dies schon geschehen ist, der Weiße wurde stets bis auf den letzten Cent ausgeplündert. Einen Indianer zu „bluffen", ist einfach unmöglich; die Rothhaut kennt beim Spiel nicht den Werth des Geldes, sie spielt gut, ja ganz vortrefflich. Ein solcher indianischer Pokerspieler ist das Bild der Ruhe und Ueberlegtheit, er wird nicht hitzig und nicht leidenschaftlich und sein Antlitz verräth mit keiner Miene, ob er eine hohe, oder eine niedrige Karte in der Hand hat. Gegenwärtig spielt die edle Bande nur noch unter sich und das Resultat jeder Spielorgie ist, daß White Cloud und ein paar alte „Bucks" den jüngeren und unerfahreneren Stammesgenossen das Geld abgenommen haben. White Cloud ist inzwischen ein reicher Mann geworden.

Es bestätigt sich also auch hier, daß im Verkehr mit einer hochcultivirten Rasse die Wilden stets die schlechtesten Eigenschaften der Culturmenschen annehmen. Zum Schnapsteufel hat sich bei den Indianern jetzt auch der Spielteufel gesellt.

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

* Das Reuterdenkmal-Comite hält heute Abend in „Old Quincy No. 9" wieder eine Sitzung ab.

* Der Verkehrs-Ausschuß des Stadtrathes hat den in Pullman hergestellten, doppeldeckigen Modell-Straßenbahnwagen einer Inspection unterzogen und ist der Meinung, daß durch Einführung desselben das Verkehrsproblem wenigstens auf der tunnellosen Südseite gelöst werden könnte.

CRITERION THEATRE.
Dowling und Hasson.
Montag, Dienstag und Mittwoch Abend:
„Die rothe Spinne!"
"NOBODY'S CLAIM!"
Nächste Woche: "A Hole in the Ground." bwo

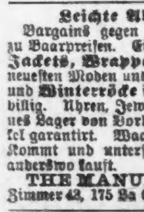
22. Preis-Maskenball
der
Körner Loge No. 11,
O. d. H. S.,
am
Samstag, den 16. Januar 1892,
in
Aurora Turnhalle,
Ecke Milwaukee Ave. u. Huron Str.
Es kommen sehr werthvolle Preise zur Vertheilung.
Tickets 50c @ Person. 9,11,14ja8

Großes Concert und Ball,
veranstaltet von den
Veteranen der Deutschen Armee,

am Sonntag, den 17. Januar 1892,
in
BRANDS HALLE,
Ecke Clark und Erie Str. 11,16ja8
Tickets 50c. Damen in Herrenbegleitung frei.

A. KIRCHER,
Leichenbestatter,
Telephon 3340. 659 N. Halsted Str.
11ja,momisa8

Leichte Abzahlungs-Emporium.
Bargains gegen Credit „und leichte Abzahlungen" zu Baarpreisen. In unserem Lager von Mänteln, Jackets, Wrappers und Anzügen finden sich die neuesten Moden und Schattirungen. Herrenanzüge und Winterröcke in großer Auswahl, dauerhaft und billig. Uhren, Juwelen, Rogers Silberwaaren. Sehr billig. Jedes Lager ... garantirt. Kommt und vergleicht unsere Waaren, bevor ihr anderswo kauft.
THE MANUFACTURERS' DEPOT.
Zimmer 42, 175 La Salle Str. — Nehmt den Elevator.



EDUARD REINKE, North Ave. & Sedgwick Str., Chicago.
Zweiggeschäft: 459 N. Clark Str.

Belohnung offerirt.

Irgend Jemand, der Nachricht über die jetzige Adresse der nachbenannten Personen geben kann, erhält eine hübsche Belohnung, wenn er bei Fred J. Magerstadt, 237—239 E. Halsted Str., vorspricht.

Frau Bertha Binnek, frühere Adresse 160 Clybourn Ave.
John Housman, frühere Adresse 287 W. Chicago Ave. und 454 Emerson Ave.
H. Wagner, frühere Adresse 55 Kinzie Str.
John G. Harrison, frühere Adresse 2918 Cottage Grove Ave., Top Flat.
Martin Tomison Holdenberg, frühere Adresse 51. und Dublin Str.
John Osborne, frühere Adresse 54 Hastings Str., umgezogen nach 600 N. Ashland Ave., früher Straßenbahnkutscher an der Harrison Str.-Linie.
Frau Dian, frühere Adresse 15 Elizabeth Str., eine französische Kleidermacherin.
C. C. Lang, frühere Adresse 1015 W. Lake Str.
D. Beahan, früher Adresse 237 Forquer Str.
C. F. Campbell, frühere Adresse 310 Washburne Ave.
A. Meyer, 2951 Keeley Str., arbeitete früher im Holzhof von Fuller & Co.
Stephenson, frühere Adresse 25 Boston Ave.
Frau O. Connel, alias Peck, frühere Adresse 461 Warren Ave.
Mormann Bros. Laundry, 1023 Milwaukee Ave.
J. Doorr, frühere Adresse 1501 Milwaukee Ave.

Eine spezielle Belohnung offerirt für die gegenwärtige Adresse von F. Zeigler, frühere Adresse 492 W. Fullerton Ave.

L. Arntz, Versicherungs-Agent, Webster Ave. und Superior Str., ist freundlichst ersucht, in unserem Laden vorzusprechen.

Irgend ein Expreßmann, der den genannten Personen beim Umzug geholfen hat, erhält ebenfalls Belohnung, wenn er sich meldet. 7jalw0

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbrlj17

Todes-Anzeige.

I. O. O. F.

Die Beamten und Patriarchen des Germania-Lager No. 40, I. O. O. F., sind ersucht, Dienstag Nachmittag 1½ Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um dem plötzlich verstorbenen Patriarchen Georg Hildebrecht die letzte Ehre zu erweisen.

A. Larson, Haupt-Patriach.
John Kleinschmidt, Schreiber.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter Therese Obitz im Alter von 5 Monaten und 5 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Januar, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 68 Cleveland Ave., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Frank und Ernestine Obitz, Eltern,
Ella und Lilly, Schwestern. 9

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß am Montag, 11. Januar, um 7¾ Uhr, Henriette L. Raithel, geb. Nickte, in ihrer Wohnung, 361 S. Hoyne Ave., entschlafen ist.

9 Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter Franziska Felten, geborene Groß, im Alter von 34 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Januar, Morgens 10 Uhr, von 3141 Union Ave. nach Oakwood statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Merick Felten, Gatte,
nebst Kindern und Geschwistern.

Todes-Anzeige.

A. O. U. W.

Den Beamten und Brüdern der Douglas Loge No. 177 zur Nachricht, daß unser Bruder Fred Sommer am 10. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Januar, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 6617 Langley Ave., nach Oakwoods statt.

9 G. Haupt, Finanz-Sekr.

Gestorben: Am 10. Januar Edward Van Horen, im Alter von 72 Jahren, Onkel von Dr. D. L. Sheppers. Leichenbegängniß am Mittwoch Morgen um 10 Uhr von 292 Larrabee Str. nach St. Michael-Kirche und von da nach Calvary. 11

Gestorben. Friederike Beck, geliebte Gattin von Anton Beck, am 10. Januar 1892 im Alter von 37 Jahren, 8 Monaten und 10 Tagen. Beerdigung am Mittwoch, den 13. Jan., punkt 1 Uhr, vom Trauerhause, 3733 Union Ave., (Dashiel Str.) per Carriages nach Oakwoods. 0

Danksagung.

Ich sage hiermit dem Metamora-Stamm No. 180 des U. O. R. M. für die bei meinem verstorbenen Gatten gestellte Krankenwache, sowie die trostreichen Worte am Grabe des für uns zu früh Dahingeschiedenen, sodann der Anna Lodge No. 659, K. & L. of H., für die reichen Blumenspenden und schöner Grabrede, auch Herrn Pastor Stamer für die mir so wohlthuende Leichenrede und auch allen Verwandten, Freunden und Bekannten, für die mir bewiesene Theilnahme und reichen Blumenspenden meinen und meiner Kinder tiefgefühltesten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen

Anna Strahlhoff, geb. Lessing, Wittwe,
Anna, Gustav Heinrich, Kinder.

Unter deutschen Fahnen.
Bilder aus dem Soldatenleben. Aus dem Schatze deutscher Dichtung ausgewählt von Emil Looß. Reich illustrirt.
Kœlling & Klappenbach,
Telephon 2116. 48 Dearborn Str.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 292 5. Ave. bw17

GERMAN MUTUAL FIRE INSURANCE COMPANY OF NORTH CHICAGO.
Die Mitglieder werden hiermit höflichst eingeladen, der jährlichen General-Versammlung und Beamtenwahl der Deutschen Gegenseitigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Nord Chicago beizuwohnen. Die Versammlung findet statt am Donnerstag, 29. Jan. 1892, Abends 8 Uhr, in Folz's Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Im Auftrage der Direktoren,
0 J. H. ERNST, Sekretär.

Buchhaltungsfehler
beinahe augenblicklich entdeckt durch „Goldman's vorgeschrittenes System." Kann in einer Stunde erlernt werden. Beste Referenzen. Adressirt Henry Goldman, Autor und Erfinder, 143—149 La Salle Str., Chicago. 31de2w7

UMZUG!
von 133 N. Clark Str. nach 138 Michigan Str. Hauptquartier der GERMANIA WAITERS UNION, welche nur erste Klasse Kellner und Bartenders an Hand hat. Telephon 4214. 28dzmomisa2w0

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Junger, starker Mann für Arbeit auf sofort. 3040 40. Place, nahe Archer Ave. famo7

Verlangt: Agenten für ein Colportage-Geschäft. Gute Gelegenheit, selbstständig im Geschäft zu bleiben. 314 Süd Halsted Str. 8janlw12

Verlangt: Ein junger Mann, um Team zu treiben und sich sonst nützlich zu machen, $15 per Monat mit Board und Wäsche. 785 N. Halsted Str., in Factory. 8

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 2903 S. Canal Str. 8

Verlangt: Ein Musiklehrer für 2 Kinder. 206 24. Place. 8

Verlangt: Schmiede und Bauschlosser, nur erster Classe Arbeiter, sucht The Winslow Bros. Co., 368—396 Carroll Ave. modi8

Verlangt: Junger, lediger Cake-Bäcker, der selbstständig arbeiten kann. 880 W. 21. Str. 9

Verlangt: Butcher, junger Mann, um das Geschäft zu führen. 897 Basil Ave., Humboldt Park. 9

Verlangt: Ein Blacksmith, muß auch Pferde beschlagen können, nach Tinley Park, beständige Arbeit. Nachzufragen 263 Noble Str. 9

Verlangt: Ein deutscher Junge um das Barbiergeschäft zu erlernen. Einer mit etwas Erfahrung vorgezogen. Nachzufragen 73 N. Market Str. 0

Verlangt: Ein Lehrer, um einem Knaben Unterricht im Zitherspiel zu geben. Adresse unter „Zither", „Abendpost". 9

Verlangt: 2 Barkeeper, muß auch Lunchmann sein. Muß fertig zum arbeiten kommen. 345 State Str. 0

Verlangt: Ein guter 2. Hand Cakebäcker. 2138 Wallace Str. 8

Verlangt: Ein Unterbügler an Shopröcken. 548 N. Robey Str. 8

Verlangt: Ein Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen. 2438 Wentworth Ave. modi8

Verlangt: 2 gute Rockarbeiter. Nur gute brauchen sich zu melden. 263 Blue Island Ave. 8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Empfangsdame im deutschen medizinischen College, 512 Noble Str., an Milwaukee Ave. Ein neuer Cursus für die Geburtshilfe beginnt dort am 12. Januar. famodi0

Verlangt: Finishers an Hosen. 520 S. Morgan Str. famo8

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 344 Clybourn Ave. 4ja7t8

Verlangt: Junge Mädchen, um Zuschneiden, Anprobiren und Fertigmachen von Kleidern zu lernen. 212 S. Halsted Str. 4jalmo7

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen im Rockshop, stetige Arbeit. 141 Cornelia Str. modi8

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Strickmaschinen, sofort. 203 S. Canal Str., Zimmer 404. 11ja6t8

Verlangt: 4 Handmädchen an Röcken. 3. Flur, 791 N. Halsted Str., F. Schmidt. modimi8

Verlangt: Eine Frau für Laundryarbeit. 4329 S. Halsted Str. 8

Verlangt: Drei gute Maschinenmädchen, sowie drei, um bei Hand an Röcken zu nähen. 642 Southport Ave., nahe Lincoln. 9

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Westen. 145 W. Division Str. 8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine weibliche Person zur Stütze eines bejahrten Ehepaares ohne Kinder. 379 Milwaukee Ave. 5jalw7

Verlangt: Sofort, in dem neueröffneten Stellenvermittlungs-Bureau 587 Larrabee Str.: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Mädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen, Abwaschmädchen, Zimmermädchen, Aufwärterinnen, Haushälterinnen. Herrschaften belieben vorzusprechen. Um zahlreichen Besuch bittet Mrs. Miedlinck. 11janlm12

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das Orders kochen kann und etwas am Ofen zu helfen. $5 die Woche. 292 22. Str. modi11

Verlangt: Junges Mädchen für Küchenarbeit. 105 S. Canal Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen, 14—15 Jahre alt, 2 in der Familie. 254 N. Carpenter Str. 8

Verlangt: Eine zuverlässige Haushälterin, sofort. 1033 Otto Str., Lake View. famo8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 704 N. Park Ave. fmo0

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren, bei der Hausarbeit zu helfen, 2 in Familie. 639 Otto Str. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 18 Evergreen Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 380 Dayton Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen, guter Lohn. 655 N. Franklin Str., 2. Flat. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. 155 E. Van Buren Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Restaurant als Geschirrwäscher. 157 E. Chicago Ave. modi8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1 Seminary Ave. 8

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit bei Großkopf, 1158 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 86 Fowler Str. 8

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 350 Mohawk Str. 8

Verlangt: Eine Aufwärterin für Dame. Nachzufragen 16 N. Wells Str. 8

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 257 A Burling Str. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit und auf Kinder aufzupassen. 227 Orchard Str. 8

Verlangt: Ein neueingewandertes Mädchen für gewöhnliche Arbeit; guter, stetiger Platz. Lohn $2.00. 639 Austin Ave. modi9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen No. 44 Oak Str., bei Lichtenthal. 9

Verlangt: Eine gute Köchin, guter Lohn. 426 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Eine alleinstehende Frau in mittleren Jahren, die etwas von Farmarbeit versteht, als Haushälterin. 71 W. Kinzie Str. mdimi0

Verlangt: Ein Mädchen im Restaurant für Küchenarbeit. 284 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: 50 Mädchen, allgemeine Hausarbeit. Mrs. Apel, 518 Wells Str. 11jalw8

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, 3 in Familie. 409 Belden Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und mithelfen waschen und bügeln, guter Lohn. Nachzufragen No. 3343 Wabash Ave. mdi0

Verlangt: 100 Mädchen im Anstellungs-Bureau der Westseite. Herrschaften belieben vorzusprechen. 494 W. 12. Str. 11jalw9

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Larrabee Str., 1. Flat. modi9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 8 Fowler Str., Wicker Park. modi8

Verlangt: 100 Mädchen; frischeingewanderte Mädchen können sofort Plätze bei gutem Lohn erhalten. Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave. 11jalw9

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten für Stadt und Land bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 11jalw9

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 360 Centre Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen, um Tischzeug zu waschen. 180 Randolph Str. 8

Verlangt: 2 Mädchen (Waiters) und 2 Küchenmädchen im Restaurant. 266 W. 12. Str. 8

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 96 Fullerton Ave. 9

Verlangt: Dining Room Mädchen sowie ein Mädchen für allgemeine Arbeit. Restaurant, 817 S. Halsted Str. 0

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, das Hausarbeit versteht, für zweite Arbeit in kleiner Privatfamilie. 417 Dearborn Ave. mobimi0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit in kleiner Familie. 158 Blue Island Ave. 9

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit, guter Platz, guter Lohn. 314 W. Monroe Str. 0

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen zum Aufwarten, sowie eines, um in der Küche zu helfen. 90 N. Clark Str. 9

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 11janlw13

Verlangt: Ein junges Mädchen von 15—17 Jahren zur Stütze der Hausfrau. 405 Cleveland Ave., obere Glocke. 13

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18 Str. 10nov3m17

Verlangt: Gute Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. 29dzlmt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10nov3m18

Verlangt: Deutsches Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 765 Jackson Blvd. frsamodi8

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen, welches gut kochen, waschen und bügeln kann; eine gute Heimath für richtige Person. 826 Larrabee Str. famo7

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 408 W. Taylor Str. famodi7

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. 3292 Archer Ave. famo11

Zu miethen gesucht.

Ein einzelner Mann sucht eine gute Heimath bei einer guten Familie auf der Nordseite gegen gute Bezahlung. Adresse: O. M., 518 Ost Division Str., 2. Flat. 9

Zu miethen gesucht. Anständiger junger Mann wünscht hübsches Zimmer, am liebsten bei einer Wittwe. Nordseite. Adr. P 51, „Abendpost". mdimi0

Unterricht.

Eine junge Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, kürzlich herübergekommen, ertheilt billig Unterricht in Piano, Deutsch und Französisch, auch in Gesang, wenn gewünscht. Mäßiges Honorar. Feinste hiesige Referenzen hinsichtlich Leistungsfähigkeit. 221 Webster Ave. 6janlw12

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Junger, lediger Schreiner, mit Werkzeug, sucht irgend in sein Fach schlagende Arbeit. Adresse unter S. 73, Abendpost. frsamo7

Gesucht: Ein zuverlässiger Dampfkessel-Heizer und Maschinenführer sucht Stelle. Gute Zeugnisse. 961 Van Horn Str. 9

Gesucht: Ein tüchtiger Mann, welcher 6 Jahre in einer Möbel-Fabrik (Parlor-Frames) als Vormann thätig war, sucht einen ähnlichen Platz. Adr.: P. 81, „Abendpost". modi9

Gesucht: Junger Deutscher, gelernter Kaufmann, sucht Beschäftigung in einem Grocery oder Dry Goods Geschäft oder in einer Office, gleich welcher Art. Betreffender ist im Schreiben geübt. Valentin Heinig, 63 Burling Str. 11

Gesucht: Junger deutscher Mann mit 1½ Jahr Erfahrung im Barbiergeschäft sucht Stellung um sich zu vervollständigen. Geht auch zur Country. Adresse P 91, „Abendpost". 0

Gesucht: Eine Wittwe, die stets in Boardinghäusern gekocht hat, sucht eine anständige Stelle. 171 N. Halsted Str. 9

Gesucht: Junger Müller sucht Stelle in seinem Fach. Adr. P. 61 Abendpost. 8

Gesucht: Ein erst von Deutschland gekommener, junger Mann, weiß mit Pferden Bescheid, sucht Stellung. Gedaschke, 547 Sedgwick Str., bei Klager. famo7

Gesucht: Ein lediger Mann, ausgedienter Militär, groß und stark, zu jeder Arbeit verwendbar, auch gut mit Pferden umgehen kann und beste Empfehlungen besitzt, sucht dauernde Beschäftigung. Adresse 664 S. Halsted Str. famo12

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Dame mittleren Alters, von guter Familie, die gut Kinder aufwarten kann, sucht Stelle. Adresse T. 54, Abendpost. famo7

Gesucht: Eine alleinstehende Frau, die gut kochen kann, sucht Stellung im Saloon. 1054 Milwaukee Ave. 9

Gesucht: Eine gute Waschfrau sucht Waschplätze, nimmt auch Wäsche in's Haus. 228 Vine Str., unten, nahe North Ave. modi9

Gesucht: Eine junge Frau, die gut kochen und einem Haushalt selbstständig vorstehen kann, sucht Stelle. Vorzusprechen 323 S. May Str. 11

Gesucht: Zwei ordentliche Mädchen suchen Stelle im Boardinghaus; eine Köchin, die andere zum Aufwarten bei Tisch. 587 Larrabee Str. modi11

Gesucht: Eine Frau wünscht als Krankenpflegerin bei Wöchnerinnen oder auch sonstige Arbeit. 585 Southport Ave., 2. Flur, nach hinten. famo9

Gesucht: Familienwäsche und Bügeln; 30c per Dutzend. Laundry, 215 Center Ave. famodi7

Gesucht: Eine anständige Wittwe ohne Anhang sucht Küchenarbeit im Restaurant. 461 W. Chicago Ave. famo7

Gesucht: Geprüfte deutsche Krankenwärterin sucht Stelle. 60 Clybourn Ave., Telephon 3152. 8jalw1

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine 5—6 Kannen Milchroute, billig. 332 Blue Island Ave. famodi8

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Butter-, Delikatessen- und Grocerygeschäft mit Pferd und Wagen. Adr. T. 64, Abendpost. famodi7

Zu verkaufen: Gutgehendes Flaschenbier-Departement, vier Pferde, drei Wagen; großer Vorrath von Flaschen; $1000 Anzahlung, Rest in monatlichen Abzahlungen. Adresse: T. 14, „Abendpost". famo9

Zu verkaufen: Schneider-Geschäft, Hosen und Maschinen, billig. 833 Hinman Str. famodi9

Zu verkaufen: Meat Market. 223 W. North Ave. 7jalw7

Zu verkaufen: Ein kleines gutgehendes Restaurant. 857 Milwaukee Ave. momifrg

Zu verkaufen: Saloon, schön eingerichtet, 12 S. State Str.; Saloon, S. Halsted Str., nahe Monroe Str. Alles Nähere North Western Brewing Co., 783 Clybourn Ave. modimi9

Zu kaufen gesucht: Gute Abendzeitungs-Route, die annähernd $12 die Woche bringt. 1230 N. Paulina Str., oben. modi9

Hier ist eine gute Gelegenheit! Zu verkaufen: Ein großer Meatmarket mit täglichem Cashtrade von $20. Wegen Krankheit für irgend einen Preis. Nachzufragen 580 32. Str. 11

Zu kaufen gesucht: Eine gute Zeitungsroute. Offerten mit Angabe von Preis, Abonnentenzahl und Lage erbeten unter P 41, Abendpost. 0

Zu verkaufen: Ein Restaurant mit 10 möblirten Zimmern. Vertausche auch gegen Pferde. Sehr billig. 912 Milwaukee Ave. modi11

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein Schmiedshop für Pferdebeschlag; gut für einen Deutschen. 708 N. Halsted Str. famodi7

Zu vermiethen: Warmes Vor- und Schlafzimmer bei einer kinderlosen Familie. 3007 Parnell Ave. famo7

Verlangt: Boarders und Roomers. 165 Jane Str. famo8

Zu vermiethen: Zwei schöne Front-Zimmer bei einer kinderlosen Familie. 292 Wells Str., eine Treppe. famo9

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer mit oder ohne Board. 703 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave. 9

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an ein Mädchen. 128 Clybourn Ave. 11jalw8

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 488 N. Wells Str., 2. Stock, Mrs. Philipp. 9

Ein älterer ruhiger Mann kann ein schönes Schlafzimmer billig bekommen. Kleine Familie. Keine weiteren Roomers. Ein schönes Heim. Vorzusprechen 19 Burling Str., vorn, oben. 0

Zu vermiethen: Meat Market, Ecke Loomis und Hastings Str., mit Fixtures und Stall, nahe zwei Groceries, feiner Geschäftsplatz. mdi0

Eine deutsche Frau nimmt gegen Vergütung ein Kind in Pflege. Adr. P. 71 Abendpost. 12

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, sehr guter Platz für Grocery oder Butchershop. 1111 Wellington Str. 9ja7i9

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer. 113 Sibley Str., nahe Taylor. 7jalw7

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für ein Mädchen. 128 Clybourn Ave. 5jalw7

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: Sehr billig, gutes Pferd; drei Spring Expreß Wagen und Geschirr. 521 Racine Ave. famo7

Eine neue Sendung Andreasberger Roller, Harzer Sänger in vorzüglichem Gesange. Alle Sorten Stamm- und Zucht-Weibchen. Große Auswahl. Sprechende Papageien. Billige Preise. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 9dezlm12

Verschiedenes.

Verloren: Eine Photographie einer Frau mit der Adresse 6418 Aberdeen Str. modi8

Entlaufen: Ein schwarzes Pferd. Abzugeben gegen Belohnung 256 Cortland Str. 9

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen rc., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bwl

Jedermann kann von uns Geld auf Möbeln oder persönliches Eigenthum leihen zur Hälfte der gewöhnlichen Unkosten. Sprecht bei uns vor. Es wird nur deutsch gesprochen und alle Geschäfte streng vertraulich abgewickelt. 10dzlm7
Peoples Mortgage Loan Co.,
125 Dearborn Str., Zimmer 10, ebener Erde.

Für ehrliche Leute ist das der billigste und verläßlichste Platz in Chicago, kleine Beträge von $20 bis $100 zu borgen. Kleine Darleihen unsere Specialität. Kommt mit euren Frauen zur Office. Kommt gewiß, wenn ihr Geld braucht, und geht nirgend anders wohin. C. French, 128 La Salle Str., Z. 1. 11janlj13

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thomson, deutscher Advokat. 1003 Chamber of Commerce, LaSalle u. Washington Str. 6dmo0

$500, $700, $1000 rc. zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Haake Bros., 45 La Salle Str. 7jalw9

Geld! Confidentielle Darleihen auf Diamanten und Jewelry. Z. 22, 142 Dearborn Str. 16dezlm9

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 529 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 529 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Grundeigenthum und Häuser.

Für Gärtner! Ein Acker guten Landes mit Cottage, 1615 Addison Ave., ist zu vermiethen. 361 Mohawk Str. 9

Zu verkaufen: Property; 2 Häuser auf der Lot. No. 774 W. 20. Str., zwischen Wood und Lincoln Str. 5jalw7

Zu verkaufen: Billig, Westseite-Property, bebaut und unbebaut, welches 10 Prozent Zinsen bringt. Kaiser & Rauguth. Office-Room 608 Oxford Buildg.; Branch-Office Polk und California Ave. 9ja7i9

450 Dollars kaufen eine schöne Stadtlot. Zu erfragen 570 Huron Str., hinten. 8jalw7

Zu verkaufen: Billig, eine Lot mit vorzüglichem Horseshoe-Shop an Milwaukee Ave. C. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 18dzlm14

Ich verkaufe meine Ecklotten mit Häusern, in meiner Nähe liegend, billig. 3439 Armour Ave. 5ja2w7

Zu verkaufen: Lot und Haus an Ashland Ave., No. 4938, bei L. Feuerstein. 5jalw7

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottage gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu kaufen gesucht: Eine Handschleidermaschine und Cylinder für Finishing. 487 S. Halsted Str. modi8

Billig: Feiner Counter $3; Showcase $4.50; Barbierstuhl, Cigar Figure. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. modi12

Großer Bargain: Feiner Argand Heizofen $10; schönes Foldingbett $8; elegante Marble Top Schlafzimmereinrichtung, kostete $120, nur $20; prächtige Parlor-Einrichtung $20; Brüssel Carpet. 108 W. Adams Str. modi12

Zu verkaufen: Cigarren, Candy, Taback und zwei Pooltische, billig zu haben 201 W. 12. Str. modimi13

Zu verkaufen: Guter Heizofen, billig. 79 Orchard Str., hinten. famodi8

Zu verkaufen: Gute Hand-Bügelmaschine für Hemden, Collars und Cuffs, billig. 1892 Milwaukee Ave., Barbershop. frsamo9

Zu kaufen gesucht: Ein Second Hand Pooltable, 4x8. 4401 Wentworth Ave. frsamo8

Zu verkaufen: Nur $45 für ein hübsches Piano. Leichte Abzahlung. 89 Schiller, nahe Sedgwick Str. 8jalw9

Zu verkaufen: Billig, Saloon-Einrichtung, Oak Fixtures, Pool-Tisch. 47 W. Fullerton Ave. 7jalw9

Zu verkaufen: Möbel, wenig gebraucht. 379 Milwaukee Ave. 5ja10t8

Zu verkaufen: An einen Schneider, der zu Hause arbeiten will, vollständige Einrichtung. 40 Dean Str. 5jalw11

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutedenier & Sperbel. 15dezlj17

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Suche für meine Nichte, ein nettes Mädchen von 25 Jahren, Erbin einiger tausend Dollars, blos etwas schüchtern, einen Bräutigam. Wäre auch selbst nicht abgeneigt, einem ordentlichen Mann von nicht über 40 Jahren meine Hand zu reichen. Bin Wittwe, 33 Jahre alt und habe mein eigenes Heim. Zuschriften erbeten unter S. 28, „Abendpost". 11jlw

Wittwer, ohne Anhang, in guten Verhältnissen, wünscht sich mit einem anständigen Mädchen oder Wittwe zu verheirathen. Adresse W. 15 Abendpost. modi11

Heirathsgesuch: Ein Wittwer, 34 Jahre, der $35 wöchentlich verdient, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder jungen Wittwe mit einigen Hundert Dollars. Adr. P. 31 Abendpost. 8

Heirathsgesuch: Ein solider Mann, 27 Jahre alt, der in Bälde ein eigenes Geschäft anfangen will, wünscht mit einem Mädchen oder Wittwe, die gut kochen kann, bekannt zu werden. Adresse mit Photographie bitte vertrauensvoll T. 74, „Abendpost". frsamo9

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj17

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 11jalw2

Zu adoptiren: Ein Junge und zwei Mädchen. 497 W. Monroe Str. modi8

Jonas Eichenbaum wird gebeten, seine Adresse an Edwin Katz, 252 Maxwell Str., zu senden. 12

Collection-Agentur. Gebt uns Eure Forderungen und Rechnungen für Löhne rc. zum Collectiren; keine Gebühr: versucht uns. The Spawton Co., Anwälte, 165 Washington Str. 8jalm7

Damen und Herren, welche Beschäftigung suchen, werden ersucht, bei dem Unterzeichneten sofort vorzusprechen, da hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen bei uns gleich Arbeit nachgewiesen erhalten können. Bicking & Co., 5 Mohawk Str. 16dzmomisa0

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. Nordwestseite-Postgebäude, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8. Louis Bauch, Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. 10okfamomi0

Keine Verantwortlichkeit wird übernommen für etwaige Schulden, welche John E. Schilling für die Firma Schilling & Rust macht. Gust. Rust & Co. 8

Alle Sorten Singvögel, Käfige und Futter. J. Harlett, 337 W. North Ave. 11ja,momisamo,28

Hotel Meyer, 41 S. Water Str., warme hübsche Zimmer; $1.50 per Woche; mit oder ohne Kost. famodimi7

Pianospieler sucht einen guten Violinspieler behufs Ball-Musik. Näheres bei L. Hager, Musik-Lehrer, 601 Wells Str., Saloon. famo13

Theater-Vorstellungen, Concerte und geistig-gemüthliche Abende, Unterhaltungen für Logen und Vereine arrangiren unter sehr mäßigen Bedingungen. Schaumberg & Schindler, 406 W. Indiana Str. 7jalw11

Bangsschneiden oder Locken, neueste Façon, 10c. Shampooing und Frisiren, langes Haar, 50c. Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 8jalw11

Edw. R. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracts geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 10dzlm0

Plüschcloaks werden gesteamed, Abergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 4jalm10

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 5jalw9

Alle Sorten Knopflöcher werden bei der Hand zum Ausnähen angenommen. Sidron, 10 Hinsche Str. 5jalw9

Drechslerarbeiten in Elfenbein, Horn, Knochen und Holz, Schirmreparaturen billig, bei A. Joachim, 282 Noble Str., nahe Chicago Ave. 5jalw8

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24malj7

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 5jalm0

Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten und Unregelmäßigkeiten ertheilt Dr. Ida von Schulz, 60 Clybourn Ave.; strengste Verschwiegenheit. 6jalm7

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8jmo

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3novlm12

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 2.

Heim für Damen, vor und während der Entbindung; Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babys adoptirt; Preise sehr bescheiden. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Lara, 497 W. Monroe Str. 10dezlm14

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 270 W. Adams Str.

Deßhalb!

Die guten Eigenschaften eines Heilmittels gegen Schmerzen bestehen darin, daß es nicht allein Schmerzen für einen Augenblick lindert, sondern daß es auch dauernde Heilung hervorruft. Zu einem solchen Heilmittel gehört

St. Jakobs Oel

Das große Schmerzenheilmittel.

Es ist ohne Zweifel, das beste gegen alle äußeren Schmerzen, wie tausende von Zeugnisse beweisen.

Diese Thatsache bezeugen **Erzbischöfe, Bischöfe, Prediger, Advokaten, Aerzte, Gouverneure, Generäle, Senatoren, Congreßmitglieder, Consuln, Armee und Marine Offiziere, Bürgermeister und Beamte, sie alle sind einig in dem Ausspruche: wir haben an Schmerzen gelitten und wo andere Mittel keine Wirkung hatten, wurden wir durch Anwendung von St. Jakobs Oel geheilt.**

Auch der Arme findet in diesem weltbekannten Heilmittel einen treuen Freund.

Selbstmord.

Welcher andere Ausdruck kann dafür gebraucht werden?

Zuerst eine Erkältung.
Dann etwas Heiserkeit.
Daraufhin eine Entzündung der Kehle, gefolgt von = = = = = = =

Einem leichten Husten.

Es wird in einigen Tagen vorübergehen, denken Sie. Aber bald werden Sie geplagt von **nächtlichem Schweiß**. Eine **hektische Röthe** erscheint auf Ihren Wangen. Der Arzt wird konsultirt, und er liest

Ihr Todesurtheil,

welches in deutlicher Weise das Resultat Ihrer Vernachlässigung ist im Gebrauch von

HALE'S HONEY —OF— HOREHOUND AND TAR.

Ein wissenschaftliches, nie versagendes
—und—
Positives Heilmittel

für Husten, Erkältungen und viele Formen von Luftröhren-Leiden, welche in = = =

Auszehrung

enden mögen.

Wird von allen Apothekern verkauft.

Fallsucht, heilbar!
durch das berühmte Mittel von Dr. Quante aus Münster, Westphalen; nur zu haben bei 11aglj4
Frau Dr. Louise Goertz, 3661 Wabash Ave.

Dr. ROHDE,
Deutscher Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
728 S. Halsted Str., Ecke 18. Str.
Sprechstunden: Morgens bis 9 Uhr; Nachmittags von 2–4; Abends nach 6 Uhr. 28dzmomifrlm6

Dr. LOUISE HAGENOW, Frauenarzt.
Tumor, Cancer und Unregelmäßigkeiten eine Specialität. Zwanzigjährige Praxis. 221 W. Division Str., nahe Ashland und Milwaukee Ave., Privat-Hospital an Nebraska Ave. 21plj4

Dr. C. SCHROEDER,
Zahnarzt,
413 Milwaukee Ave.,
Ecke Carpenter Str. Beste Gebisse 5–8 Dollars. Zähne schmerzlos gezogen, feine Füllung von 50c u. aufwärts. Beste Arbeit garantirt. Sonntags offen.

DR. GOODMAN,
Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4,
182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte. 13mi

Dr. H. EHRLICH'S
Augen- und Ohren-Klinik,
642 Lincoln Ave.
Augen, Ohrenkrankheiten erfolgreich behandelt. Augengläser angepaßt. Stunden 1–3 und 6–7 Nachmittags. Sonntag 10–12. Consultation frei. 30dlm

Dr. F. C. HARNISCH, Deutscher Augenarzt.
vormals langjähriger erster Assistent der königl. Universitäts-Augenklinik zu Leipzig. Office: 70 State Str., Zimmer 200. Sprechstunden: 9–12 Vormittags. Wohnung: 133 Lincoln Ave. Sprechstunden 1–3 Nachmittags. 5bjlj4

BORSCH Optiker.
103 E. Adams Str. Consultirt uns betreffs Eurer Augen.
Zufriedenheit in jeder Hinsicht garantirt.

Port Tarascon.

Von Alphonse Daudet.

(16. Fortsetzung.)

Elftes Kapitel.

4. Dezember. — Als heute, am zweiten Advent, der Meßner Galoffre, Inspektor der Marine, wie alle Tage die Schaluppe inspiziren wollte, fand er sie nicht mehr.

Der Ring, die Kette, alles war abgerissen, das Schiff verschwunden.

Er hat zuerst an irgend einen neuen Streich Negonkos und seiner Bande gedacht, der wir fortgesetzt mißtrauen, aber in dem durch das Losreißen der Kette entstandenen Loch fand sich, ganz aufgeweicht vom Wasser und von Schmutz überzogen, ein großer, an den Gouverneur überschriebener Briefumschlag.

Dieser Briefumschlag enthielt die Karten Costecaldes, Barbans und Rugimabauds mit den Buchstaben p. p. c. versehen; auf der Karte Barbans hatten sich auch noch vier Bürgerwehrsoldaten unterschrieben und verabschiedet: Caissargue, Bouillargue, Truphenus und Roquetaillade.

Seit einigen Tagen lag die Schaluppe verproviantirt und völlig in Stand gesetzt zu einer neuen, von Bruder Bataillet geplanten Expedition bereit. Das war für diese Elenden ein gefundenes Fressen; sie haben alles mitgenommen, selbst den Kompaß und ihre Gewehre noch obendrein.

Und dazu denke man, daß drei von ihnen verheirathet sind und ihre Frauen und einen ganzen Haufen Kinder zurückgelassen haben! Daß man die Frauen in dieser Weise verläßt, das mag noch hingehen, aber die Kinder!

Das allgemeine Gefühl der Kolonie infolge dieses Ereignisses war eine grenzenlose Verblüfftheit. Solange man die Schaluppe besaß, blieb doch die Hoffnung, von Insel zu Insel den Kontinent erreichen zu können, man glaubte wenigstens an die Möglichkeit, Hilfe erlangen zu können; jetzt aber schienen alle Verbindungsbrücken mit der übrigen Welt abgebrochen zu sein.

Der Bruder Bataillet ist in einen fürchterlichen Zorn gerathen und hat alle Feuer des Himmels herabgerufen auf diese Banditen, diese Diebe, diese Fahnenflüchtigen und wie er sie sonst noch nannte. Excourbanies rannte überall herum und schrie, man hätte sie wie grüne Affen füsiliren sollen, und jetzt müsse man als Gegenmaßregel wenigsten ihre Frauen und Kinder erschießen.

Der Gouverneur allein bewahrte seine Kaltblütigkeit: „Wir wollen uns nicht hinreißen lassen,“ sagte er. „Schließlich bleiben sie doch immer noch Tarasconer. Wir müssen sie beklagen und an die Gefahren denken, denen sie ausgesetzt sind. Von ihnen allen hat nur Truphenus allein einen Begriff vom Segeln.“

Dann kam er auf den schönen Gedanken, die verlassenen Kinder für Mündel der Colonie zu erklären.

Ich glaube, daß er im Grund sehr froh ist, seinen Todfeind und dessen Helfershelfer los zu sein.

Im Lauf des Tages hat mir Seine Excellenz folgenden in der Stadt anzuschlagenden Tagesbefehl diktirt:

„Tagesbefehl.

„Wir, Tartarin, Gouverneur der Insel Port Tarascon und allen unter deren Botmäßigkeit stehenden Gebieten, Großkordon des Ordens u. s. w., u. s. w., empfehlen der Bevölkerung die größtmögliche Ruhe. Die Schuldigen werden eifrigst verfolgt und mit der ganzen Strenge des Gesetzes behandelt werden.

„Der Direktor der Artillerie und der Marine ist mit der Ausführung dieser Verfügung beauftragt.“

Als Nachschrift, um gewissen schlimmen Gerüchten, die in letzter Zeit verbreitet worden waren, entgegenzutreten, ließ er mich noch beisetzen: „Der Knoblauch geht nicht aus.“

6. Dezember. — Der Tagesbefehl des Gouverneurs bringt in der Stadt den besten Eindruck hervor.

Man hätte sonst leicht die Betrachtung anstellen können: Die Schuldigen verfolgen? Wie? In welcher Richtung? Mit was? Aber nicht umsonst haben wir ein Sprichwort, das sagt: „Den Menschen muß man mit Worten, den Ochsen bei den Hörnern packen.“ Die tarasconische Rasse ist so empfänglich für schöne Redensarten, daß niemand die Worte des Gouverneurs in Zweifel gezogen hat.

Unterdessen ist zwischen zwei Regengüssen hinein ein Sonnenstrahl hervorgebrochen, und nun ist Jedermann entzückt; auf der Promenade nichts als Gelächter und Tanz. Ach! Das liebenswürdige Volk! Es ist wirklich bequem zu lenken!

10. Dezember. — Ein unerhörtes Glück ist mir zu Theil geworden: ich bin zum Granden erster Klasse ernannt.

Das Dekret heute morgen beim Frühstück unter meinem Teller gefunden. Der Gouverneur hat sich sehr erfreut gezeigt, mir diese hohe Auszeichnung gewähren zu können. Franquebalme, Beaumvieille und der Hochwürdige schienen ebenso entzückt, wie ich selbst, über meine neue Würde, die mich zu ihresgleichen macht.

Am Abend zu denen von Espazettes hinuntergegangen, wo die Neuigkeit schon bekannt war. Der Marquis hat mich vor Clorinde, die vor Freude erröthete, umarmt. Die Marquise allein schien meine neue Würde gleichgültig hinzunehmen. In ihren Augen hebt mich auch der Mantel des Granden erster Klasse noch nicht über meine bürgerliche Herkunft hinaus. Was will sie denn noch?.... Erster Klasse!.... Und in meinem Alter!....

14. Dezember. — Es geht etwas Außergewöhnliches vor in der Regierung, was ich selbst diesen Blättern kaum anzuvertrauen wage.

Der Gouverneur hat eine Neigung! Und für wen? Das rathet einmal!

Für seine kleine Pathe, die Prinzessin Liki-Riki!

Er, Tartarin, unser großer Tartarin, der so viele glänzende Partieen ausgeschlagen hat, weil der Ruhm seine einzige Geliebte bleiben sollte, verliebt in eine Aeffin! Aeffin von königlichem Blut, das gebe ich zu; wiedergeboren durch das Wasser der Taufe, trotzdem aber ist sie eine verlogene, naschhafte, diebische Wilde geblieben. Dazu hat sie Sitten und Gewohnheiten der wunderlichsten Art und stets zerfetzte Kleider. Sobald es nicht regnet, hockt sie immer auf einer Kokospalme und vergnügt sich damit, unsern Alten steinharte Nüsse auf die kahlen Schädel zu werfen. Auf diese Weise hat sie beinahe den ehrwürdigen Miegeville um's Leben gebracht.

Dann der Altersunterschied zwischen den beiden: Tartarin ist reichlich sechzig Jahre alt; er wird grau und dick. Sie zwölf bis vierzehn Jahre höchstens — das Alter der kleinen Fleurance in dem tarasconischen Lied:

„Er hat sie genommen so jung, so jung,
Sie weiß sich noch nicht zu gürten!“

Und dieses kindische Ding, diese Inselwilde soll unsere Herrscherin werden!

Seit lange hatte ich gewisse Anzeichen bemerkt. So zum Beispiel die Nachsicht des Gouverneurs mit dem Vater, diesem alten Strandräuber Negonko, den er oft an unsre Tafel zieht, trotz der Unreinlichkeit dieses abscheulichen Gorillas, der mit den Fingern ißt und sich in Branntwein besäuft, bis er unter den Stuhl fällt.

Tartarin behandelt dies alles als „erfreuliche, herzliche Lustigkeit“, und wenn die kleine Prinzessin dem Beispiel ihres Vaters folgte und irgend einen wunderlichen Einfall hatte, bei dem es uns kalt den Rücken hinunterlief, lächelte unser guter Herr, sah sie mit einem väterlich zärtlichen Blick an, der um Nachsicht für sie zu bitten schien, und sagte: „Sie ist noch das reine Kind....“

Immerhin wollte ich trotz dieser und anderer noch unverkennbareren Anzeichen nicht daran glauben; allein jetzt ist mir kein Zweifel mehr gestattet.

18. Dezember. — Heute Morgen im Rath hat uns der Herr Gouverneur seinen Plan, die kleine Prinzessin zu heirathen, zu wissen gethan.

Er hat die Politik vorgeschützt, von einer Convenienzheirath und den Interessen der Colonie gesprochen. Port Tartarin sei isolirt, ohne Bundesgenossen, im Ocean verloren. Indem er die Tochter eines papuanischen Königs heirathet, führt er uns eine Flotte, eine Armee zu.

Im Rath erhob Niemand Einsprache. Excourbanies sprang als der erste zitternd vor Begeisterung auf: „Bravo! Ausgezeichnet!.... Wann ist die Hochzeit?.... Hurrah! Ah! Ah!.... „Wer weiß, welche Niederträchtigkeit er heute Abend in der Stadt wieder verbreitet.

Cicero Franquebalme hat aus Gewohnheit seine unvermeidlichen Erwägungen des Für und Wider entwickelt und uns dargethan, daß wenn einerseits die Kolonie...., so müßte man doch andrerseits sagen.. so oft als nöthig.. verum enim vero.... und schloß sich dann schließlich der Meinung des Gouverneurs an.

Beaumevieille und Tournatoire folgten seinem Beispiel. Was den Bruder Bataillet betrifft, so schien er von der Sache unterrichtet zu sein und hat nicht dagegen protestirt.

Das Komischste waren die heuchlerischen Gesichter, die wir alle machten, indem wir in schweigender Zustimmung thaten, als ob wir an die von Tartarin vorgeschobenen Interessen der Kolonie glaubten.

Plötzlich wurden seine guten Augen feucht von Freudenthränen und er sagte sanft zu uns: „Und außerdem, seht, meine Freunde, das ist es nicht allein .... ich liebe sie, diese Kleine!“

Das war so schlicht, so rührend, daß es uns allen in's Herz gegriffen hat. „Nur zu, Herr Gouverneur, nur zu!“ und man umringte ihn und schüttelte ihm die Hände.

20. Dezember. — Die Absicht des Gouverneurs ist in der Stadt auf's Lebhafteste erörtert, aber weniger streng beurtheilt worden, als ich erwartet hatte. Die Männer sprachen in tarasconischer Weise lustig und leicht darüber mit jener kleinen Prise von Spott, die man bei uns allen Liebesangelegenheiten beimischt.

Die Frauen, besonders der Anhang Fräulein Tournatoires, stellen sich feindlicher dazu. Warum wählte er nicht eine von den Töchtern des Volkes, wenn er heirathen wollte? Viele, die so sprechen, denken dabei an sich oder an ihre Fräulein Töchter.

Excourbanies, der am Abend in die Stadt ging, hat die Partei der Damen ergriffen und die schwachen Seiten der Heirath hervorgehoben: den allen und jeden Anstands baren kannibalischen Trunkenbold von einem Schwiegervater; dann die Braut selbst, die aller Wahrscheinlichkeit nach schon Tarasconerbraten gegessen hatte. Tartarin hätte dies auch bedenken sollen.

Als ich diesen Verräther so sprechen hörte, fühlte ich den Zorn in mir kochen, und ich bin rasch hinausgegangen, so sehr hatte ich Angst, ich könnte ihm einen Abdruck meiner Hand im Gesicht zurücklassen. Man ist gar hitzig in Tarascon, zum Kuckuck auch!

Von dort ging ich zu denen von Espazettes. Die Marquise, die arme Frau, sehr schwach, beständig zu Bett und weist noch immer die Knoblauchsuppe Tournatoires zurück. Sobald sie mich sah, sagte sie: „Nun, Herr Kammerherr, wird die neue Königin auch Palastdamen in ihrer Umgebung haben?“

Sie sagte dies aus Spott, aber alsbald ist mir der Gedanke gekommen, daß da für uns etwas zu machen wäre.

Als Hofdame oder Palastdame würde Clorinde in der Residenz wohnen, man könnte sich jederzeit sehen.... Ein solches Glück—wenn das möglich wäre!..

Als ich zurückkam, ging der Gouverneur eben zu Bett, aber ich habe nicht bis zum nächsten Morgen warten wollen, um mit ihm über meinen Plan zu sprechen, den er für sehr schlau erklärt hat. Bin sehr lang an seinem Bette gesessen und habe von seiner und meiner Liebe mit ihm gesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

Feuer-Coronik.

Zahlreiche Brände beunruhigen die Bewohner verschiedener Stadttheile.

Menschenleben in Gefahr.

Heute früh gegen drei Uhr entdeckte ein Passant ein in Spragues Buchladen, No. 531 W. Madison Str., ausgebrochenes Feuer. Der Mann eilte sofort zum nächsten Feuermelder und gab das Alarmsignal. Als der erste Löschzug am Platze erschien, hatten die Flammen schon so sehr um sich gegriffen, daß die noch im Schlafe liegenden Inwohner in der höchsten Gefahr schwebten, in dem intensiven Qualm zu ersticken.

Unmittelbar über dem Feuerherde wohnte die Familie von E. M. Banackin, in deren Zimmer der Rauch durch ein in den Fußboden gebranntes Loch eindrang. Mit Mühe gelang es, die Familie in Sicherheit zu bringen. Sodann wurde auch die im dritten Stockwerke wohnhafte Familie J. F. Roman in's Freie gebracht. Auch die Bewohner des Nachbarhauses, No. 533 W. Madison Str. mußten in Folge des bei ihnen eindringenden Rauches in's Freie flüchten.

Nach mehrstündigen Anstrengungen erst gelang es, der Flammen Herr zu werden. Der Schaden, welcher in dem Laden der „Sprague Stationery Company“ angerichtet wurde, beträgt $5000, ist aber durch Versicherung vollkommen gedeckt. Frau Baily, Besitzerin des Grocerladens im Hause No. 533, gibt an, ihre Vorräthe seien im Betrage von $500 geschädigt; auch sie ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Das Feuer soll durch einen aus einem Ofen sprühenden Funken entstanden sein, der in einen Papierkorb sprang.

Gestern früh entstand in der Office des Mehl- und Futtergeschäftes von Cowels & McKee an der 22. Str. ein Feuer, das, ehe die Spritzen zur Stelle waren, auch das anstoßende Gebäude der Firma Wells Bros. ergriff. Beide Gebäude sind gänzlich niedergebrannt und wird der Schaden auf $8000 geschätzt.

Am Samstag Abend kam im Hause No. 177—193 Mather Str., dem Gebände der „American Cutlery Co.“ ein Feuer zum Ausbruch, welches aber, trotzdem in den von den Flammen ergriffenen Räumen sehr viel leicht brennbare Stoffe aufgehäuft waren, bald gelöscht werden konnte. Der angerichtete Schaden wird mit $3000—$5000 angegeben.

Eine auf den Brandplatz eilende Spritze stieß an der Ecke der Jefferson und Harrison Str. mit einem Leiterwagen zusammen und stürzte um. Kapitän Seylerfisch, welcher sich auf der betreffenden Spritze befand, wurde herabgeschleudert und erlitt Verletzungen an den Kniescheiben.

In Folge eines schadhaften Ofens entstand in dem dreistöckigen Wohnhause von J. S. Dunham, No. 154 50. Str., ein Feuer, welches einen Schaden von $1500 verursachte.

Im Gebäude der „Wright Machinery Co.“, No. 63 S. Canal Str., brach am Samstag Abend aus unbekannten Ursachen ein Feuer aus, welches aber gelöscht werden konnte, ehe es größere Dimensionen annahm. Die Gäste des anstoßenden Washington- und Grand Central-Hotels waren längere Zeit in großer Aufregung, beruhigten sich aber wieder, als die Arbeiten der Löschmannschaften so rasch von Erfolg gekrönt waren.

Sehnsucht nach dem Arbeitshause.

Joseph Hayes, ein armer Teufel, dem die winterliche Kälte, gegen die er sich keinen Schutz zu verschaffen wußte, zu arg wurde, stahl gestern aus einem Keller der Wirthschaft von Fred. Bertrand, No. 141 W. Washington Str., eine Quantität Kohlen, nur aus dem Grunde, um über Winter ein Unterkommen zu finden. Da er absichtlich so viel Lärm als möglich gemacht hatte, um bemerkt zu werden, wurde Hayes festgenommen und in die Desplaines Str. Station gebracht, wo ihm Richter Woodman wohl den Gefallen thun wird, ihm für entsprechende Zeit freie Kost und freies Quartier zu verschaffen.

„Abendpost“, tägliche Auflage 35,000.

Die Brandstiftung bei Alexander.

Die Brüder Max und Barnett Alexander, ihr Vetter Louis Levi und ihre Angestellten William Harris und Michael Givens wurden am Samstag Abend wieder verhaftet, und auf Grund einer neuen Anklage unter je $500 Bürgschaft gestellt. Diese Anklage wurde von W. Fitzhugh Smith erhoben und lautet auf kein geringeres Verbrechen als „Verschwörung zum Morde“. Der Kläger behauptet, daß Alexander und Genossen ihn hätten mitverbrennen wollen, um sich in den Besitz seiner Geschäftslocalitäten setzen zu können, nach denen sie lüstern gewesen seien. Die Geschichte klingt allerdings ziemlich schwer glaublich.

Todt aufgefunden.

Frau Kate McLaughlin wurde gestern in ihrer Wohnung, No. 148 Sherman Str., todt in ihrem Bette aufgefunden. Frau McLaughlin war 65 Jahre alt. Die Ursache ihres Todes ist unbekannt.

Der 40jährige, im Hause No. 215 Van Buren Str. wohnhafte W. J. Maskell wurde gestern früh todt am Fuße seiner Wohnungstreppe aufgefunden. Es scheint, daß Maskell im Zustande der Trunkenheit über die Stiege gefallen ist und sich den Hals gebrochen hat.

Die jährliche Gartenbau-Ausstellung.

Die diesjährige Ausstellung der Gartenbau-Gesellschaft wird voraussichtlich in dem neuen Gewächshaus des Lincoln Park stattfinden. Eine diesbezügliche von der Parkbehörde stammende Offerte wurde der Gesellschaft bei ihrer letzten Versammlung im Sherman House zugestellt. Die Ausstellung wird wahrscheinlich Ende März ihren Anfang nehmen.

Die Unterstützungskasse der städtischen Polizei.

Im kleinen Saale des Auditoriums hielt gestern die „Policemens Benevolent Asstn.“ ihre Jahresversammlung ab. 230 Delegaten waren anwesend; je einer aus jedem Distrikt und Precinct. In den Nebengesetzen wurden zwei wichtige Veränderungen vorgenommen. Es wurde nämlich beschlossen, daß von jetzt ab nur Polizisten Mitglieder der Gesellschaft werden, welche sich innerhalb eines Jahres nach ihrer Anstellung melden. Bis jetzt konnte jeder Polizist, welcher das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten hatte, zu irgend einer beliebigen Zeit beitreten.

Ferner wurde beschlossen, die Zeit, während welcher ein Polizist ohne Unterbrechung unterstützt werden darf, von 26 Wochen auf 13 herabzusetzen.

Der Sekretär berichtete, daß sich während des verflossenen Jahres 29 Todesfälle ereigneten, für welche das Sterbegeld ausbezahlt wurde. Am 1. Januar v. J. befanden sich $11,456.32 in der Kasse; eingenommen wurden $62,915.45, ausgegeben $67,588.66, Ueberschuß am Jahresschluß $6,783.11.

Nachstehend benannte Beamte wurden gewählt: Präsident, Sergeant William Dollard; Vice-Präsident, Sergeant Rudolph Sanders; Schatzmeister, Ex-Polizei-Assistent-Superintendent Brennan; Protokoll. Secretär, Sergeant Daniel Hogan; Finanz-Secretär, William S. McGuire.

Deutsches Theater.

Herr Bollmann, der beliebte Bonvivant unserer deutschen Bühne, hatte zu seinem gestrigen Benefiz das Wittmann und Herzl'sche Lustspiel „Die Dame in Schwarz“ gewählt, damit aber im ganzen Großen keinen glücklichen Griff gethan. Die Künstler, namentlich der Herr Beneficiant, thaten augenscheinlich ihr Bestes, vermochten jedoch weder die Lachmuskeln noch die Hände des Publikums in besonders rege Bewegung zu setzen.

Die Wiedergabe des mageren Inhaltes des Stückes erlassen uns unsere Leser wohl. Die Personen sind Alltagsmenschen, die uns schon in einer Reihe anderer Lustspiele begegnet sind; ein Künstler, der Ruhe in ländlicher Umgebung sucht und von einem kleinstädtischen Kunstenthusiasten belästigt wird. Dieser Mäcen ist eifersüchtig und im Besitz zweier hübscher Schwägerinnen, in deren eine sich der Maler verliebt und deren Herz er erobert. Eine Anzahl mit mehr oder weniger Glück und Geschick eingeflochtener Verwechselungen vermag uns nicht über den Mangel aller und jeder Handlung hinweg zu setzen.

Der Besuch war ein sehr guter. Wenn das Publikum aber seinen erklärten Lieblingen nicht diejenige Ovation entgegenbrachte, welche wir speziell Herrn Bollmann von ganzem Herzen an seinem Ehrenabende gewünscht hätten, so lag das eben sicher nicht an den Darstellern, sondern an den ihnen zu Theil gewordenen Rollen.

Am nächsten Sonntag wird zum Benefiz für Herrn Ernst Gschmeidler das Volksstück „Auf goldenem Boden“ von W. Freerking gegeben.

Wirthshausstechereien.

Zwei Barbiere, Namens James Girard und John McNamarra, geriethen gestern Abend in Murphys Wirthschaft, Englewood, in Streit. Girard hatte sich geweigert, zu traktiren, und dafür stieß ihm der Andere ein Messer in die Seite, worauf er entfloh. Girard wurde nach dem Mercy-Hospital geschafft. Seine Wunde erwies sich als äußerst gefährlich und die Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen. McNamarra wohnt No. 4703 S. Halsted Str., ist aber nach der Stecherei dorthin nicht zurückgekehrt.

Während eines Kartenspieles in Toni Excellas Restauration geriethen die Italiener Salveo Tesie und Guiseppo Guido in Streit. Tesie stach seinen Gegner in die rechte Hüfte und versuchte dann davon zu laufen, wurde jedoch abgefaßt und eingesperrt. Guidos Wunde ist nicht gefährlich.

Folgendes mag Sie interessiren.

Die Queen & Crescent Route in Verbindung mit der Ost Tennessee, Virginia und Georgia Eisenbahn hat solide Vestibule Züge in den Dienst gestellt.

Der „Florida Limited“ verläßt Cincinnati täglich über Lexington, Chatanooga, Atlanta, Jacksonville nach St. Augustine, Fla.

Der „Queen & Crescent Special“ verläßt Cincinnati täglich über Lexington, Lookout Mountain, Birmingham, nach New Orleans.

Dies ist die einzige Linie, welche zwischen den obengenannten Plätzen solide Vestibule Züge laufen läßt. Diese Züge führen auch Pullman Schlafwagen von Cincinnati nach Knoxville, Asherville nach Charleston, S. C., ohne Wagenwechsel. Es ist die kürzeste und directeste Linie von Cincinnati nach Jacksonville, St. Augustine und allen Puncten in Florida, und nach Jackson, Vicksburg, Shrewsport, La., New Orleans, Texas, Mexico und Californien.

Wegen weiterer Information wende man sich an
H. A. Cherrier, N. W. P. Agt.,
193 Clark Str., Chicago, Ill.,
D. G. Edwards, G. P. A.,
Cincinnati, Ohio.

JULIUS DE HORVATH,
— Architect —
Baupläne ausgearbeitet. Bauten geleitet.
Office: Jones Block, 119 Dearborn Str.
Telephon 594. 6ja3m9

Rechtsanwälte.

Louis Kistler & Son,
— Advokaten. —
No. 36 LASALLE STR.,
Suite 408. 13aglj4

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

Er schrumpft ein vom Waschen.

So ist es mit Wollenzeug und Flanell, wenn sie nicht richtig gewaschen werden. Schlaget den rechten Weg ein. Holet ein Packet Pearline und thuet wie vorgeschrieben. Eure Sachen werden nicht einlaufen, und sie werden weicher, reiner und besser, als je zuvor. Dies ist die Schönheit von Pearline — das Waschen ist nicht nur leichter, sondern besser und zuverlässiger. Sachen, die Ihr dem Waschbrett nicht anvertrauen möget, werden mit Pearline vollkommen gewaschen. Ihr ersparet Arbeit, schonet das Zeug, ersparet Zeit und Geld damit, aber Ihr könnt nichts Nachtheiliges damit anrichten.

Hütet Euch vor Hausirern und unglaubwürdigen Grocers, die Euch sagen, „dies ist so gut wie“ oder „dasselbe wie Pearline“. Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas anderes für Pearline schicken, seid gerecht — schicket es zurück. 313
James Pyle, New York.

Castoria

für Unerwachsene und Kinder.

„Castoria eignet sich für Kinder so gut, daß ich es empfehle als vorzüglicher wie alle mir bekannten Recepte.“
H. A. Archer, M. D.,
111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria heilt Kolik, Stuhlgangs-Jlagen, Aufstoßen, Diarrhöe und sauren Magen, Macht Würmer todt, giebt Schlaf, hilft zum Verdauen, Oh' jeden Schaden kannst du ihm vertrauen.

THE CENTAUR COMPANY, 77 Murray Street, N. Y.

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen
Baltimore und Bremen
direct,
durch die neuen und erprobten Schnelldampfer
Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München, Oldenburg, Weimar,
von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr Nachmittag.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.
Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als **2,500,000 Passagiere** glücklich über See befördert.
Salons und Kajüten-Zimmer auf Deck.
☞ Die Einrichtung für Zwischendeckspassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind anerkannt vortrefflich.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten
A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, Chicago, Ills.,
oder deren Vertreter im Inlande.

—— Gegründet 1847. ——
C. B. Richard & Co.
62 Clark Str. (Sherman Haus),
594 Süd Canal Str.
NEW YORK. — BALTIMORE. — HAMBURG.
Das älteste und größte deutsche Bank- und Passage-Geschäft in Amerika.
Zahlen Zinsen auf Depositen.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum.
Erbschaften und Vollmachen besorgt.
Postauszahlungen und **Wechsel** auf alle Plätze.
Packetbeförderung nach allen Ländern.
Passage-Scheine zu billigsten Preisen über alle Linien. 2jalj8
Sonntags offen von 10—12 Uhr.

SPREE — KAISER WILHELM II. — HAVEL — EIDER — LAHN — EMS — SAALE — ALLER — ELBE — TRAVE — WERRA — FULDA
Norddeutscher Lloyd
Schnelldampfer-Linie
BREMEN UND NEW YORK
Kurze Reisezeit. Beköstigung. Gute Billige Preise.
OELRICHS & CO.
No. 2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co.,
General-Agenten für den Westen.
80 Fifth Ave., Chicago.

Schiffskarten
billiger als irgend eine andere Agentur.
Geldsendungen
pünktlich und billig besorgt.
KOPPERL & HUNSBERGER,
General-Agenten.
52 Clark Street.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

$15.00 bis $5,000.00.

Braucht Ihr Geld? Ihr könnt es bekommen. Am billigsten. Am schnellsten und ohne daß Ihr oder Eure Familie belästigt werdet.

Wir leihen irgend einen Betrag auf Möbel, Pianos, Maschinen, ohne Entfernung derselben. Ebenso auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten, oder irgend ein gutes Pfand, zu den billigsten Raten und Interessen. Zahlt es zurück, wie Ihr könnt und stellt die Zinsenzahlung ein.

J. P. Walter & Co. 12mgljl1
162 Washington Str. Zimmer 61 und 62.

Finanzielles.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin ꝛc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT
92 La Salle Str.
☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen ꝛc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

J. H. KRÆMER,
93 5. Ave. (Staatsztg.-Geb.)
Erbschaften schnell und sicher collectirt.
Vollmachten consularisch beglaubigt.
Passagescheine nach und von Europa sehr billig.
Postauszahlungen und **Wechsel** auf Deutschland und die Schweiz.
Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß und wenigen Unkosten.
Hypotheken auf Grundeigenthum ohne Abzug von Provision. 10ocljmomifa9

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302.
—— Geld auf Möbel. ——
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.
☞ Es wird deutsch gesprochen.
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302. — Gegründet 1854.

Geld zu verleihen
an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.
☞ Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.
UNION LOAN CO., 108 5th Ave.,
Zimmer 2.
Zwischen Madison und Washington Str.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. R. Weiß, 614 Racine Ave. Ant. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.
CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW.,
Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cook's Halle.
Abends offen bis 9 Uhr. bw0

Geld geliehen
auf Chicago Grundeigenthum
in großen und kleinen Summen.
Geld vorräthig. — Kein Verzug.
Zwei feine leere Ecken auf der Südseite für 99 Jahre zu vermiethen. Wir wollen 40 Procent des zur Errichtung der Gebäude nöthigen Geldes vorschießen.
Lyon, Gary & Co.
Z. 40. — 119 Dearborn Str. 4jalmtl1

Geld zu verleihen
in beliebigen Beträgen.
Hypotheken z. Verkauf.
E. C. PAULING,
(Früher von der Firma A. Loeb & Bro.)
15 Major Block,
La Salle und Madison Str. 7jalmo8

Geld zu verleihen — auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 94 La Salle Str., Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Brauereien.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident.
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.
11jaljmobibosa9

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str.